



WYDZIAŁONA

Oberland

Ein
Führer und Wegweiser

Erste Auflage

Bearbeitet von Hermann Schultz
unter Mitwirkung amtlicher Stellen

Walther Lundenbruch.
Radenburg.

1929

Hartung'sche Verlagsdruckerei
Königsberg Pr.

Fotos von Hermann Schultz,
Königsberg Pr.

+

Nachdruck nicht gestattet



798303
Czer. Pom.
K. 55/01



Blick ins Oberland bei Leisefen

Die Heimat.

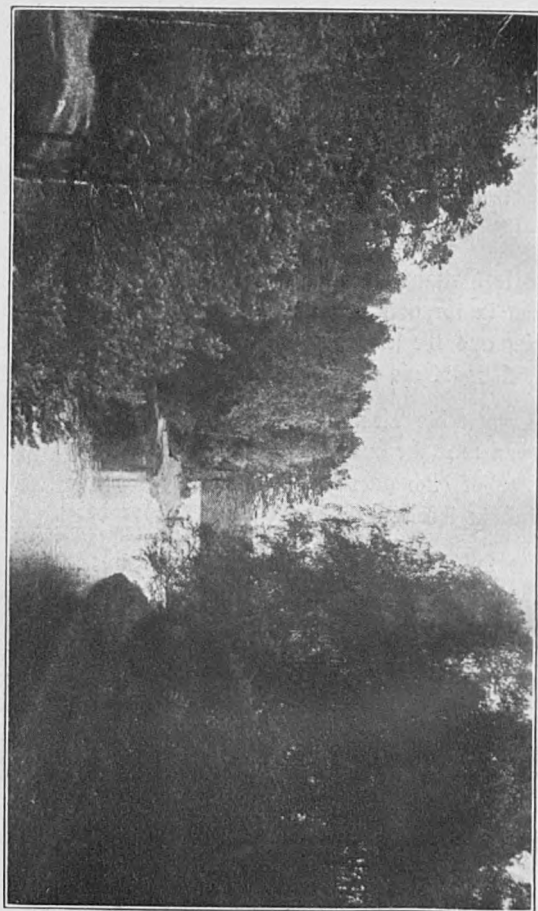
Die Heimat ist unser teuerstes Gut;
Tief in ihr verwurzelt ist unser Blut.
Tief aus ihr saugt es sich heilige Kraft —
Verleugnet nie ihre Armutterschaft!

Verratet die Armutter Heimat nie;
Denn was ihr auch seid — ihr seid es durch sie!
Sie hat euch geboren, ihr seid ihr Keim,
Und in ihren Schoß wächst ihr wieder heim.

Sie teilt eure Freude, sie teilt euer Leid;
Denn ihr Herz ist weit wie die Ewigkeit
Und so gütig wie der Sonne Licht —
O Brüder, wer fühlt ihre Liebe nicht!

Fritz Rudnig.

Der oberländische Kanal bei Alt-Tablonken (Schiffmühle)



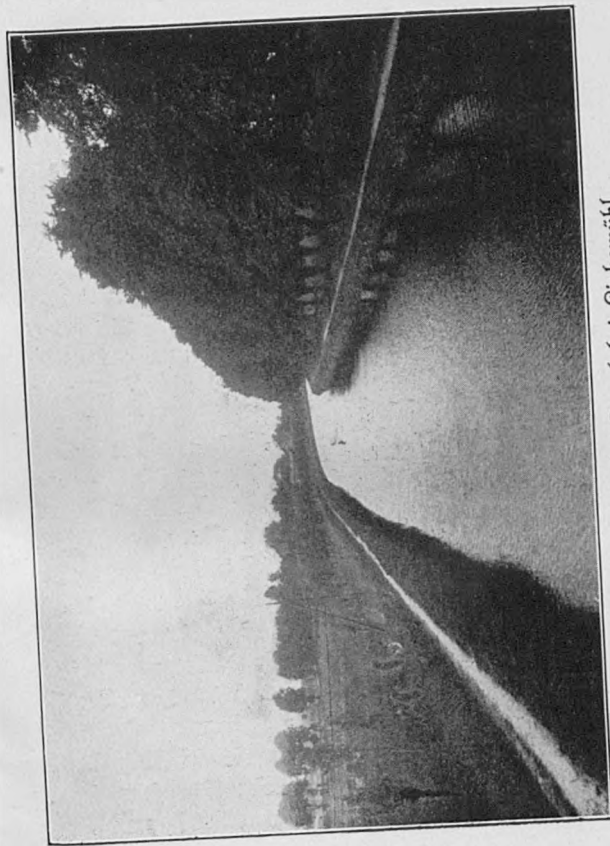
Vorwort.

Seit meiner Jugendzeit, da ich als Schüler die Sommerferien am Samrodtsee verleben durfte, liebe ich das Oberland. Die wunderbare Schönheit seiner herrlichen Seen und seiner Buchenwäldungen haben es mir schon damals angetan, und mit schwerem Herzen kehrte ich am Ende der Ferien wieder nach Hause zurück. Damals kannte niemand das Oberland, denn wer dachte in der Provinzialhauptstadt an so weite Ausflüge. Lange Jahre vergingen, doch jene herrlichen Ferientage blieben unvergessen, und als ich dann sehr viel später in dem Verkehrsverein Königsberg, der damals als einzige Verkehrsorganisation Ostpreußens noch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ostpreußen“ hieß, mitarbeiten durfte an der Erschließung der heimatlichen Fluren, habe ich mich mit besonderer Liebe für das Oberland eingesetzt. Im August 1912 machte ich dort meine ersten 100 photographischen Aufnahmen. Im März 1913 hielt ich die ersten Lichtbildervorträge in zwei großen Vereinen in Königsberg, und im Frühling desselben Jahres machte der Verkehrsverein seinen ersten mehrtägigen Ausflug ins Oberland. Hiermit war die Propaganda

für dies herrliche Stückchen Erde eröffnet. Die Arbeit war von Erfolg gekrönt, und allmählich fanden sich Mithelfer auch in Südostpreußen, zumal man mehr und mehr die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs erkannte.

Heute ist unser Oberland nicht mehr ein unbekannter Landstrich, sondern alljährlich suchen Hunderte von Touristen jenes vom Oberländischen Kanal durchzogene Gebiet auf, um es kennen zu lernen, und alljährlich suchen und finden viele Hunderte dort Erholung. Eine beträchtliche Verbesserung und Vermehrung der Verkehrsmittel erleichtert den Besuch jener Seenkette, die sich von Elbing aus weit in den Süden der Provinz hinein bis fast an die Grenze hin erstreckt. Die Fahrpläne sind allerdings noch zu sehr auf den Lokalverkehr eingestellt und berücksichtigen nicht genug den Durchgangsverkehr, den der Fremde braucht; doch wird auch dies wohl allmählich anders werden. Die Gaststätten befinden sich im allgemeinen in einem solchen Zustand, daß sie wohl geeignet sind, berechtigten, nicht zu hohen Ansprüchen der Touristen zu genügen.

Die Herausgabe eines wirklichen Führers, der in knapper Form die notwendigen Angaben über das ganze Gebiet enthält, war ein Bedürfnis, deshalb begrüßte ich es mit besonderer Freude, daß mir der Verlag der „Königsberger



Der oberländische Kanal bei Liebenmühl

Gartungischen Zeitung" Gelegenheit zur Ausarbeitung eines solchen gab. Das Büchlein hält sich von allem Unnötigen fern und soll dem Fremden wie dem Einheimischen die ersten Rat schläge für einen längeren oder kurzen Aufenthalt im Oberland erteilen. Ausführliche Auskünfte sind dann jederzeit durch die dortigen Verkehrsorganisationen erhältlich. Sollten hier und da Veränderungen oder Verbesserungen gewünscht werden, so wird der Verlag jederzeit für Anregungen dankbar sein.

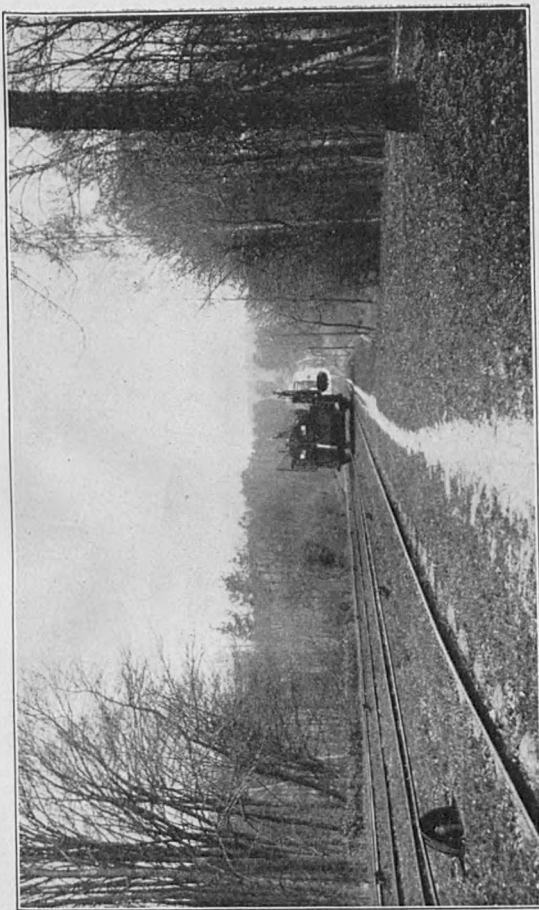
Königsberg Pr., im Juni 1929.

Hermann Schulz.



Das Oberland.

Unter der Bezeichnung „Ostpreussisches Oberland“ versteht man jenen Landstrich, der sich von Elbing in südlicher Richtung bis Ostrode, Dt. Eylau und Saalfeld erstreckt und das Gebiet der oberländischen Seenplatte in sich vereinigt, die durch den Oberländischen Kanal untereinander verbunden ist. Eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten vereinigt sich auf diesem Gebiet, wie sie in dem so lang verkann-ten Ostpreußen der Fremde nicht erwartet. Ist doch den meisten Ostpreußen selbst lang genug verborgen geblieben, welch ein Zuvel sie in ihrem Oberland haben. See reiht sich an See, bald langgestreckt und schmal, bald breit ausladend. Wenige von ihnen zeigen kahle Ufer, die meisten sind waldumstanden. Viele verträumen ihr Dasein tief im Waldesinnern, wo sie der Wanderer abseits der großen Heerstraße auf einsamen Waldpfaden entdeckt. Und was für Waldungen sind es, die man hier durchwandert! Mächtige Forsten mit uralten Tannen und Kiefern erstrecken sich meilenweit, die seit Urzeiten das Jagdgebiet hoher Herrschaften waren. Einzig schön sind die riesigen Buchenwaldungen, in deren Hallen es sich besonders prächtig wandert. Ist doch das Oberland die nördliche Grenze der Buchenwälder. Von einziger Wirkung sind auch die zahlreichen Höhen, von deren höchsten Punkten sich das Auge an wunderbaren Fernsichten erfreut. Ist Masurens Landschaft herb, so ist der Haupt-



Geneigte Ebene Buchwalde I

Charakter des Oberlandes Lieblichkeit. Großartige Eindrücke wird der Wanderer in den sich bis zur Grenze hinziehenden Kernsdorfer Höhen mit ihren wie Spielzeug in den Thälern liegenden Dörfern sammeln können.

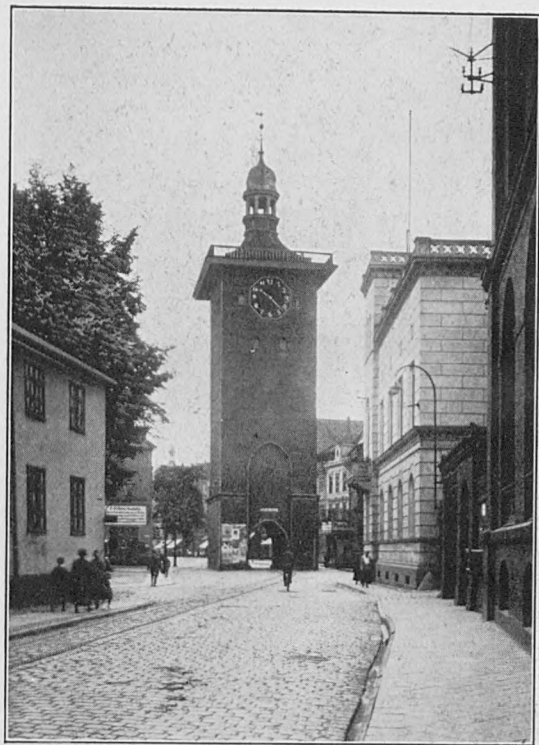
Ist schon eine Fahrt durch den allmählich verkrautenden Drausensee bei Elbing von besonderem Reiz, so wird der Eindruck immer mehr gesteigert, je weiter südlich man kommt. Die beträchtlichen Höhenunterschiede, welche der Erbauung des Oberländischen Kanals anfangs große Schwierigkeiten machten, hat Baurat Steenke in genialer Weise durch Anlegung der fünf Geneigten Ebenen überwunden. Die den Kanal passierenden Schiffe werden auf unter Wasser befindlichen Lören befestigt und auf einem Schienenweg durch eigene Wasserkraft über die Berge befördert, um auf der andern Seite wieder ihrem Element übergeben zu werden. Die Geneigten Ebenen sind noch immer ein besonderer Anziehungspunkt für Fremde und Einheimische gewesen.

Es erübrigt sich, all das hier zusammenfassend aufzuführen, was ohnehin in den nachfolgenden Abhandlungen enthalten ist. Es seien nur Bärtingsee und Röhloffsee mit dem verbindenden märchenhaft schönen Duzkanal, der Gyling-, Zopf-, Krebs-, Drewnz-, Schilling- und Gejerichsee genannt; es sei nur hingewiesen auf das liebliche Tharden, auf das entzückend gelegene Willaufen mit seinem Nixen-, dem kleinen Silbersee, auf Gschilling, auf das in Waldesgrün eingebettete Bunkemühle; und es sei hingewiesen auf die Eigenart des Abiskarsee's, dessen Wasser tiefer liegen, als der mitten durch ihn hindurchführende

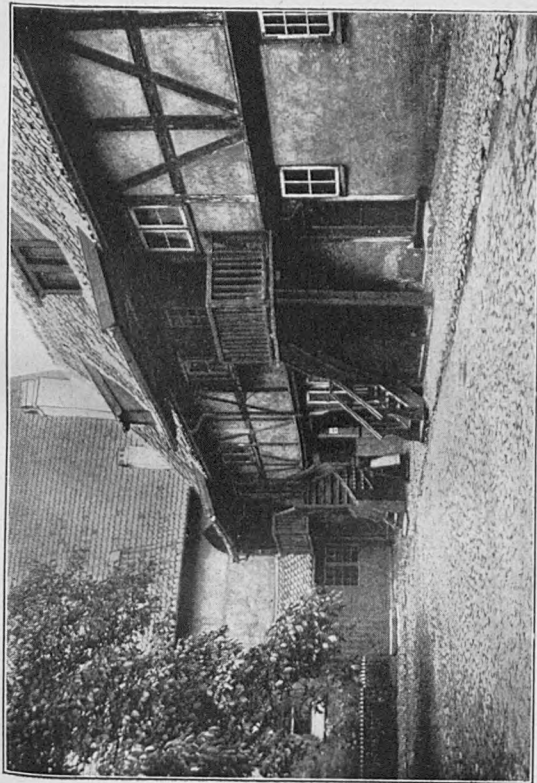
Oberlandkanal. Auch seien noch Namen genannt wie Schloß Schönberg, Schloß Zindenstein und Neudeck, die dem Kenner etwas Besonderes sagen. Und wer nach wochenlanger Wanderung durch all diese Herrlichkeit wieder einmal Stadtleben genießen will, der wird es finden in Osterode, Dt. Eylau und all den andern meist malerisch an den Seen gelegenen Städten des Oberlandes. Die zahlreichen, zum Teil sehr hübschen und schmucken Motorschiffe sorgen dafür, daß auch derjenige, der durch Wanderungen ermüdet ist, nicht rasten braucht, sondern die vielfach beschränkte Ferienzeit ausnutzen kann, um auch ohne körperliche Anstrengung das Oberland kennenzulernen. Den Ruderern und Paddlern sei dies Eldorado für Wassersportler besonders ans Herz gelegt.

Sollte es mir geglückt sein, durch dieses Büchlein dem wunderbar schönen Oberland, diesem Edelstein Ostpreußens, neue Freunde gewonnen zu haben, die erkennen und weiter verbreiten, daß Ostpreußen ein schönes Land und regen Besuches wert ist, dann ist sein Zweck erfüllt.

Sermann Schulz.



Elbing: Das Markttor



Elbing: Im Heiligengeist-Hospital

Elbing,

der Hafen Westpreußens, wurde 1237 als der erste Seehafen des Deutschen Ritterordens von dem Landmeister Hermann Balk zusammen mit Lübecker Kaufleuten gegründet. Nach wechselvoller Geschichte fiel die Stadt nach der zweiten Teilung Polens im Jahre 1772 endgültig Preußen zu. Die Anfänge ihrer Entwicklung zur großen Industriestadt liegen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Heute arbeiten hier Werke von Weltruf, wie die Schiffswerft und Maschinenfabrik F. Schichau, die Automobilfabrik Komnick, A.-G., die Maschinenfabrik Komnick, die Zigarrenfabrik Loeser u. Wolf neben anderen Betrieben, die weit über die Grenzen der Provinz Ostpreußen hinaus bekannt sind, so die Sperrholzplattenfabrik Wittkowsky, die Pinselfabrik L. Neumann, die Brauerei Englisch Brunnen und die Molkerei H. Schröter und andere. Die Altstadt steht im Zeichen ihrer geschichtlichen Baudenkmäler. Moderne Hafenanlagen, Handel und Verkehr kennzeichnen die Intensität ihres Wirtschaftslebens. Einrichtungen, wie die Pädagogische Akademie und die höhere Lehranstalt für praktische Landwirte, das Stadttheater, Museen, Archiv und Lesehalle fördern das geistige Leben. Das neue Elbing zeigt deutlich seine Entwicklung zur Gartenstadt. Die bunte Mannigfaltigkeit seiner Umgebung und viele Verkehrsverbindungen machen die Stadt zum idealen Stützpunkt für Ausflüge aller Art. Die besten Vorbedingungen

zur Ansiedlung industrieller Werke sind ebenso vorhanden wie für Rentner und Pensionäre. Elbing zählt heute über 70 000 Einwohner.

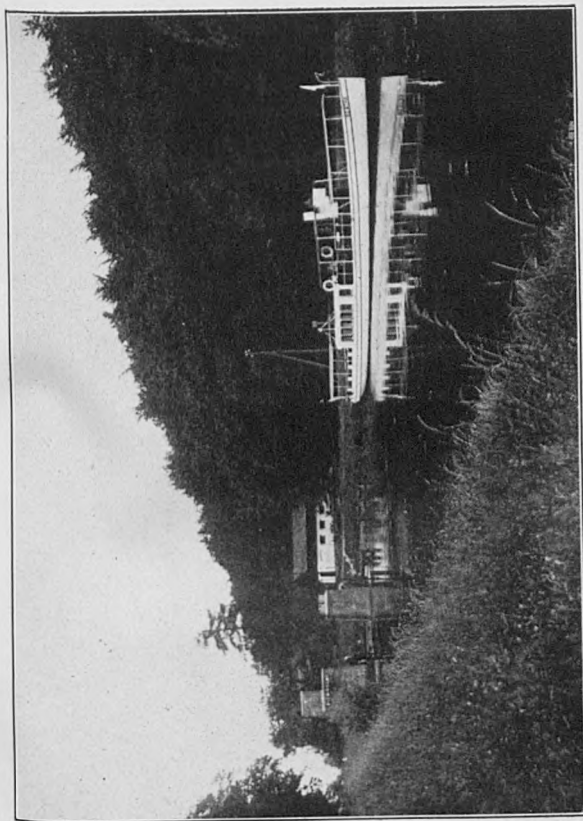
Behörden: Hauptzollamt, Reichsbankstelle, Finanzamt, Reichsbauamt, Reichswasserfuß, Staatliches Polizeipräsidium, Kreisverwaltung Elbing-Land, Staatliche Kreiskasse, Preussisches Gewerbeaufsichtsamt, Katasteramt, Kulturamt, Kulturbauamt, Wasserbauamt, Deichamt, Staatliches Grenzkommissariat, Landgericht, Amtsgericht.

Verkehrsverbindungen: Eisenbahn: Königsberg—Berlin, Marienburg—Dirschau—Danzig, Hohenstein—Osterode—Miszwalde, Pr.-Holland—Malbeuten, Rastenburg—Wormditt—Schlobitten. Die *Gaffnerbahn* vermittelt den Verkehr Elbing—Braunsberg nach der Elbinger Gaffküste.

Dampferverbindungen: Elbing—Königsberg, Elbing—Danzig. Elbing ist die nördliche Endstation des Oberlandkanals, welcher die Stadt mit Osterode, Dt.-Gylau usw. verbindet. Motorbootverbindungen auf dem Oberländischen Kanal lt. beiliegendem Fahrplan.

Autoomnibusverkehr: Elbing—Mühlhausen, Elbing—Neuhof, Elbing—Danzig und zur Elbinger-Höhe.

Hotels und Fremdenheime (Nähe des Bahnhofes): Bahnhofshotel, Holländer Chauffee; Hotel Stadt Elbing, Holländer Chauffee; Hotel Reichshof, Am Holländer Tor; Hotel zur Neuen Börse, Pott-Cowlestraße; (Sinnenstadt): Zentralthotel Inn. Mühlendamm; Hotel Königlicher Hof, Friedrich-Wilhelm-Platz; Ruch's Hotel, vorm.



Motor Schiff Hertha an der Genedigten Ebene Buchwalde

„Weißer Löwe“, Zunkerstraße; Hotel Rabchen, Johannistraße; Hotel Rauch, Wilhelmstraße; Christliches Hospiz, Neustädter Schmiedestraße; Fremdenheim Ralsche, Wilhelmstraße; Kretschmann, Wasserstraße; Pensionat Bismarckstraße.

Cafés und Konditoreien: Alkoholfreies Café und Speisehaus, Georgendamm; Café Vaterland, Alter Markt; Friedrich-Wilhelm-Café und Diele, Friedrich-Wilhelm-Platz; Konditorei Wendig, Wilhelmstraße; Konditorei Wigowski, Innerer Mühlendamm; Konditorei Maurizio u. Co., Am Schmiededorf; Konditorei Teude, Alter Markt; Konditorei Kopenhagen, Neuerer Mühlendamm.

Weinstuben: Zentral-Hotel, Inn. Mühlendamm; Mac Donald, Alter Markt; P. S. Müller, Alter Markt; Rich. Wolff, Friedrich-Wilhelm-Platz und Gaertel u. Co., Neuß. Mühlendamm.

Jugendherberge.

Badeanstalt: „Deutsches Bad“, Friedrich-Räuberstraße (Schwimmhalle, Wannen-, Brause- und medizinische Bäder).

Gehenswürdigkeiten.

Kirchen: Ev. Hauptkirche zu St. Marien, Kathol. Pfarrkirche St. Nikolai, Ev. Pfarrkirche zu den Heiligen Drei Königen, Ev. Pfarrkirche zum Heiligen Leichnam, Ev. Pfarrkirche zu St. Annen, Kathol. Pfarrkirche von St. Adalbert, Ev. St. Paulikirche, Reformierte Kirche und Synagoge.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, Krieger-Denkmal

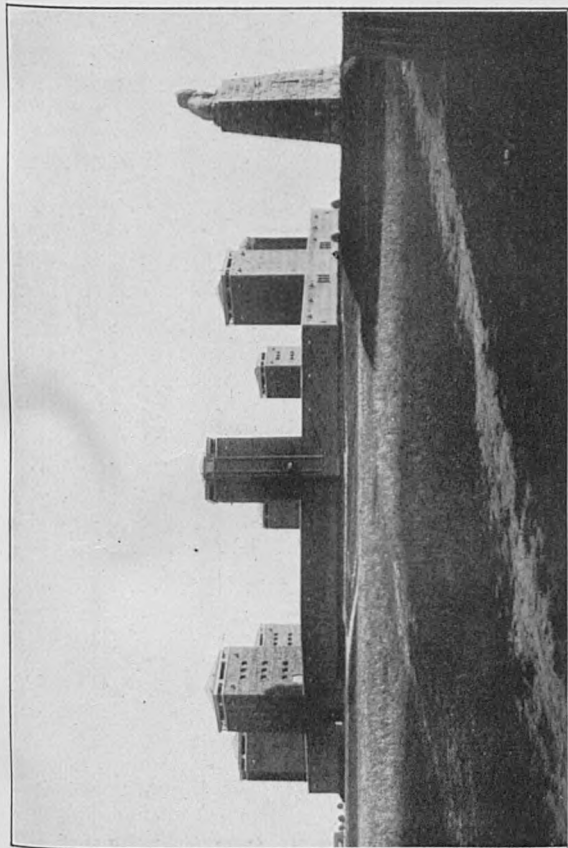
am großen Lustgarten; F. Schichau-Denkmal im kleinen Lustgarten, Diana im kleinen Lustgarten; Die Kreuzabnahme in der St. Nikolai-Kirche; Hermann-Balk-Brunnen vor dem Rathaus.

Museen: Städtisches Museum, Heilige Geiststraße, und Carl-Budor-Museum (Heimat-Museum), Wilhelmstraße.

Bauwerke (alte): Spieringstraße mit Rammelhaus, Wilhelmstraße, mit dem ältesten Haus Ostpreußens (Nr. 56) Brückstraße, Speicherinsel, Hospital zum Heiligen Geist, Alter Markt mit Markttor und Pfeifenbrunnen, St. Georgskapelle in der Hindenburgstraße; (moderne) Paulus-Schule, Reichnamstraße, Städt. Reform-Realgymnasium, Moltkestraße, Fahnschule an der Bergstraße, Mädchen-Berufsschule an der Königsberger Straße, Silo und Ostpreußenwerk am Industriehafen, und Biese'sches Schloß an der Biese'sche Straße.

Elbing als Ausgangspunkt für Oberlandfahrten:

Die Stadt ist Endstation des Oberland-Kanals mit den Geneigten Ebenen. Unter der Bezeichnung die „Geneigten Ebenen“ zeigt der Kanal dem Fremden eine verkehrstechnische Einrichtung, die als „Wunder der Geneigten Ebenen“ stets wachsendem Interesse begegnet. Sie ist eine Sehenswürdigkeit, der in Europa etwas ähnliches nicht zur Seite gestellt werden kann. Der Oberland-Kanal verbindet über Elbing, dem einzigen Seehafen Westpreußens, das Oberland mit der Ostsee. Auf der Elbinger Kanalhälfte befinden sich die 5 Geneigten Ebenen, über die die Schiffe mittels Loren auf



Hohenstein: Das Tannenbergsdenkmal mit Denkmal der Hindenburg

Schienen geführt werden, während auf der Osteroder Hälfte die Oberlandseen liegen. Es ist deshalb stets die ganze Fahrt zu empfehlen, die trotz ihrer Länge nicht ermüdend wirkt. Motor-schiff-Verbindung Elbing—Tharden wöchentlich dreimal. In Tharden besteht Bahn- und Autoanschluß nach Osterode. Die Absicht, das Auto benutzen zu wollen, ist der Reederei Schroeter u. Co. in Elbing möglichst vor Besteigen des Schiffes mitzuteilen, die die Meldung weitergibt. Wer am gleichen Tage nach Elbing zurückzukehren beabsichtigt, benutzt das Schiff von Tharden bis Waldeuten, wo Zuganschluß nach Elbing besteht. An jedem Donnerstag (bis 29. August) ist die Möglichkeit vorhanden, in direkter Schiffsverbindung von Elbing nach Osterode oder von Osterode nach Elbing zu gelangen.

Von Waldeuten aus kann man die Geneigten Ebenen kennen lernen, wenn man das auf der Rückkehr nach Elbing befindliche Schiff benutzt. Kleinere Fahrten bis zur Ebene Hirschfeld können an den Markttagen (Mittwoch) und Sonnabend) unternommen werden.

Auskünfte: Städt. Verkehrsamt Elbing (Rathaus) und Reederei Schroeter u. Co., Wasserstraße 73, sowie Verkehrsverein Königsberg.

Ausflüge zum Tannenbergdenkmal bei Hohenstein:

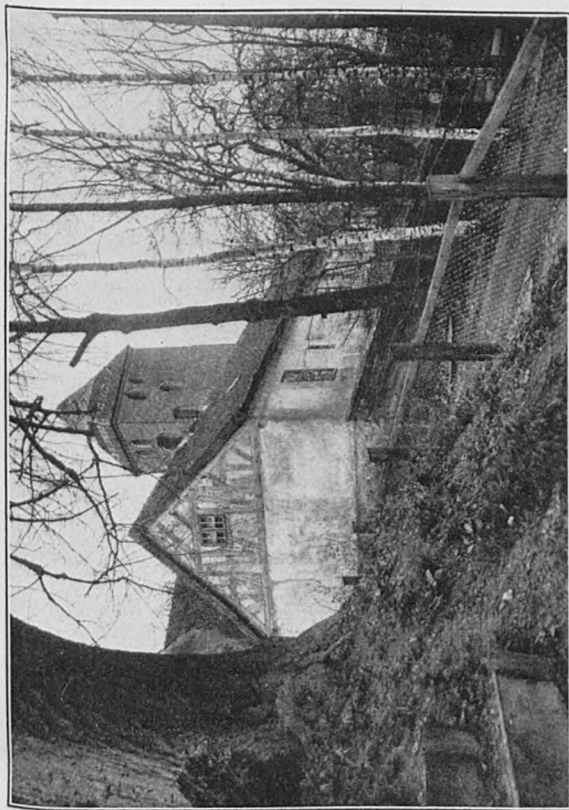
Bahnverbindung: Elbing — Osterode — Hohenstein. (Dauer 4 Stunden.)

Schiffsverbindung: Elbing — Tharden. — Osterode; von Osterode mit der Bahn nach

Sohenstein (in zwei Tagen; Fahrtdauer 1. Tag 7¼ Stunden, 2. Tag 1¼ Stunde).

Auskunft am Ausflugsort: In Osterode: Osteroder Verkehrsbüro, Uferpromenade; in Sohenstein: Verkehrsverein, Rathaus.

Weitere Ausflüge ab Elbing: Sehr zu empfehlen sind die Ausflüge nach der nicht mehr zum Oberland gehörenden wunderschönen Landschaft der Elbinger Haffküste mit ihren Hügeln, Waldungen und Schluchten, sowie nach dem Ostseebad Rahlberg. Nähere Auskunft durch das Städt. Verkehrsamt Elbing und den Verkehrsverein Königsberg.



Partie in Mühshausen, Kreis Pr. Holland

Mühlhausen?
Mühlhausen.

Kreis Pr. Holland.

Das Städtchen liegt an der Ostbahnstrecke Königsberg—Marienburg in schöner Lage an der Südostseite der Trunzer Berge, an der Donne, einem Nebenflüßchen der Baude. Es wurde ungefähr 1327 vom Komtur Hermann von Dettingen gegründet. Interessant ist die alte Kirche mit reich verziertem Altar.

Behörden: Amtsgericht; **Handel und Industrie:** Bank der Ostpr. Landschaft, Mühlhausener Darlehnskassenverein, Kreisbank und Kreissparkasse; 2 Dampfsägewerke, Mahlmühlen, Maschinenbauanstalt, Dampfsiegelei, Bierbrauerei.

Gaststätten: Hotel zum Adler, Hotel Leonhard, Hotel Rheinischer Hof; Konditorei Max Mielke; Konditorei Breuß; Gasthaus zur Ostbahn und Restaurant Zander.

Die Umgebung: Erwähnenswert ist das Kirchdorf Marienfelde, in dessen Kirche man bei der Ausbesserung der Wände vor einer Reihe von Jahren unter der dreifachen Lünche mehrere überlebensgroße Wandgemälde aufgefunden hat.

Zu empfehlen ist ein Ausflug nach der Geneigten Ebene von Hirschfeld am Oberländischen Kanal.

Südlich Mühlhausen Schloß Schlobitten in wunderbarer Lage. Seit 1525 im Besitz der Dohna'schen Familie.

Pest

Br. Holland.

(Kreis Br. Holland.)

„Flüchtlinge kamen hierher aus Holland, bauten die Mauern, bauten die Stadt sich zum Schutz, gaben den Namen ihr dann. Schau auf das fruchtbare Land, auf die Aussicht, ichau auf das andere.

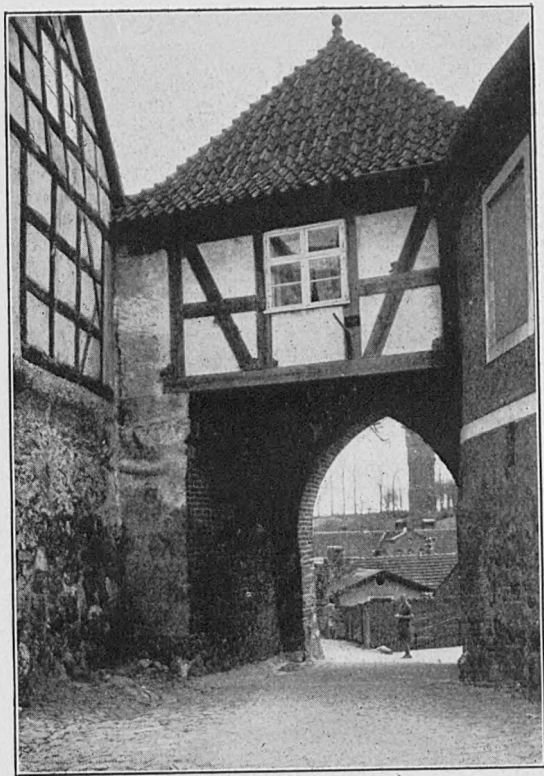
Wenige, wirst du gestehn, sind in dem Reiche ihr gleich.“

So werden die auf einer am Rathause angebrachten Bronzetafel befindlichen, von dem Stadtrichter Töpke (1726) herrührenden lateinischen Verse übersezt.

Die Stadt Br.-Holland wurde im Jahre 1297 von dem Landmeister Meinhard von Querfurt gegründet. Das alte Rathaus, das Steintor, das Mühlentor, die St.-Bartholomäuskirche, die alte, fast die ganze Stadt umgebende, überall gut erhaltene Stadtmauer sind Zeugen einer alten geschichtlichen Vergangenheit.

Die Stadt erhebt sich auf hohem, nach Norden steil abfallendem Berge und grüßt mit ihren stolzen Thürmen und Toren weit ins Land hinein. Ihre Schönheiten werden bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts wie folgt besungen:

„Holland, der Preußen Lust, des Oberlandes
Gibt Schmerlen, Fischen, Krebs, Forellen,
Bier,
gutes Bier,



Br. Holland: Das Mühlenfor



Гроß Гелобиттен

Wer schöne Gegenden, wer schönes Land will
sehn,
Wer Federtwildbret liebt, darf nur nach Sol-
land gehn.“

Pr. Holland zählt z. Bt. 5229 Einwohner.
Die Stadt liegt unweit der Ostbahnstrecke Ber-
lin—Marienburg—Königsberg, an der Strecke
Güldenboden—Maldeuten, 20 km von Elbing
entfernt. Sie ist mit den Nachbarstädten durch
gute Chaussees verbunden. Die Kraftpost-
linien Pr. Holland—Kahlau—Mohrungen,
Pr. Holland—Güldenboden und Pr. Holland—
Hirschfeld—Agl. Blumenau erleichtern den Per-
sonenverkehr.

Behörden: Landratsamt, Finanzamt, Amts-
gericht, Katasteramt, Staatl. Kreiskasse, Post-
amt, Pr. Hochbauamt.

8 Aerzte, darunter 2 Spezialärzte am Orte.

Schulen: Städtische Realschule, Volksschule,
Berufsschule, Landw. Schule und Ackerbau-
schule.

Städtische Betriebe und Industrien: Wasser-
werk, Kanalwerk, Schlachthof, Elektrizitätswerk,
Maschinenfabrik, Dampfziegelei, Sägewerke,
Käsefabrik und Lederfabrik.

Hotels: Deutsches Haus, Schwarzer Adler,
Königl. Hof und Bürgerhof.

Restaurants: Zur Traube, Gesellschafts-
haus.

Konditoreien: Krüger und Adam.

Jugend- und Gesundheitspflege: Die Turn-,
Sport- und Vortragshalle, verbunden mit Spiel-
und Sportplätzen, Schießständen, Rennbahn

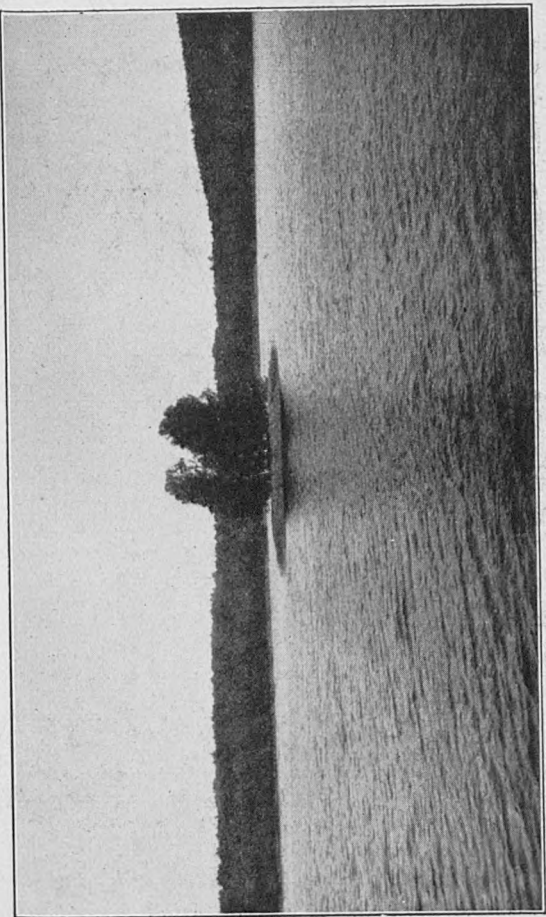
usw., sowie die 1924/25 erbaute städtische Bade- und Schwimmanstalt sind für den Osten als vorbildlich anerkannt und entsprechen den weitgehendsten Anforderungen. Eine neuerbaute Reithalle steht Freunden des edlen Reitsports zur Verfügung. Die Jugendherberge ist in der städtischen Badeanstalt untergebracht.

Banken usw.: Stadtparkasse, Kreissparkasse, Kreisbank, Bank der ostpr. Landschaft und Vorshußverein.

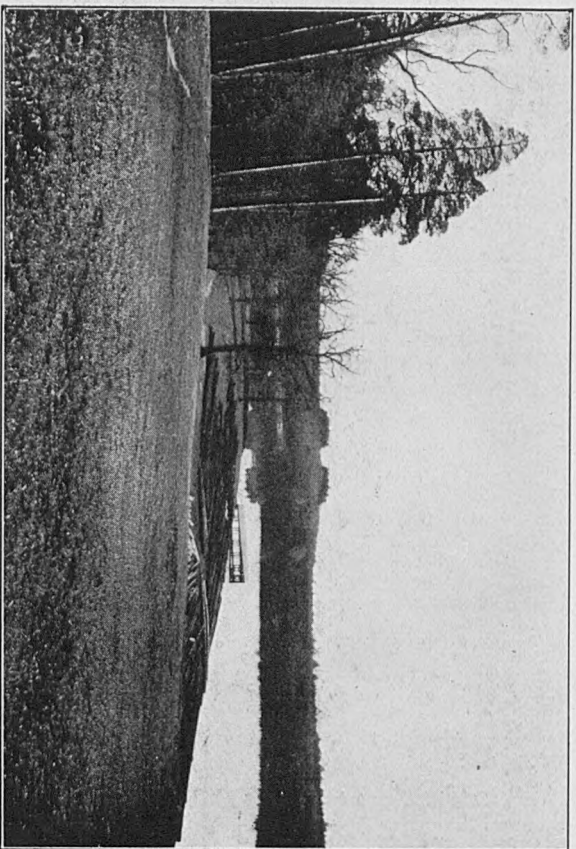
Sehenswürdigkeiten: Rathaus, St.-Bartholomäuskirche, Schloß, Steintor mit dem in ihm untergebrachten Heimatmuseum, Mühlen- tor und die in der Nähe der Stadt befindlichen berühmten Geneigten Ebenen des Oberländischen Kanals, Anlagen, die in ihrer Art einzig in Deutschland dastehen.

Spaziergänge: Die in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt befindlichen herrlichen Wälder, wie der Caymer Wald, der Bürger- und Komturwald, die Quittainer Forst, die Wälder der Fürstl. Herrschaft Schlobitten usw., laden zu kurzen oder längeren Spaziergängen ein. Die um die Stadtmauer laufende Promenade bietet Ruhe und Erholung. Auch der Weg nach der etwa 15 Minuten von der Stadt entfernten Badeanstalt am Mühlenkanal entlang durch den vor einigen Jahren angelegten über 100 Morgen großen Stadtpark hat seine Reize.





Der Bärtingsee



Anlegestelle in Eichen am Bärtingsee

Liebstadt.

Die Stadt hat 2356 Einwohner und liegt an der Nebenbahnstrecke Wormditt—Mohrungen der Hauptbahn Königsberg—Allenstein. Liebstadt wurde im Jahre 1302 von dem Ordensritter Heinrich v. Liebenzell gegründet und erhielt das Stadtrecht 1315.

Die Stadt hat eine anmutige Lage im Tale des Liebesflüßchens an einem Bergabhang; sie wird gekrönt durch den Turm der aus dem 14. Jahrhundert stammenden Stadtkirche. Die Stadt, die in letzter Zeit wegen ihrer hohen Lage als Luftkurort in Aufnahme kommt, besitzt Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, zwei Volksschulen, eine höhere Knaben- und Mädchenschule, Amtsgericht und Stadtparkasse; Industrie: Große Mahlmühle, 2 Schneidemühlen, Kalksandsteinfabrik, Maschinenfabrik, Molkerei, Getreide- und Maschinenhandlung.

Autobusverbindung zweimal täglich über Herzogswalde nach Reichau.

Jugendherberge und Warmwasserbadeanstalt im Gemeindehaus.

Gaststätten: Hotel „Zum Adler“, Hotel „Deutsches Haus“, „Parkhotel“ mit großem Kurgarten, Hotel „Strazim“, Konditorei Wydorski am Markte.

Rundgang: Vom Bahnhof kommend, überschreitet man auf kleiner Holzbrücke die Liebe (links schöner Blick auf den Mühlenteich); nach-

dem man auf steilen Stufen die Unterstraße erreicht hat, bietet sich zur Rechten von der Brücke aus das eigenartige Bild des alten, jetzt mit Bäumen bestandenen Stadtgrabens. Links befindet sich zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Freiheitskriege die 1913 gepflanzte Friedenszeiche mit Gedenkstein. Durch die Unterstraße zurück über den Markt hinweg gelangt man zur Oberstraße; an ihrem Ende der große Obertorplatz mit dem in neuen Anlagen erbauten Kriegerdenkmal; daneben die katholische Kirche. Links die Gartenstraße entlang den Mühlenberg hinunter zur alten Ordensburg, die demnächst als Heimatmuseum eingerichtet werden soll. An der Mühle angelangt, kann man entweder an der Stadtmauer entlang zum „Ragenberg“ hinaufgehen (Blick auf die Burg und Stadtmauer) oder über die Liebe mit Blick auf das Liebetal und den Kob'schen Garten über den Rachtigallensteig am Mühlenteich zur Bahnhofstraße zurückkehren.

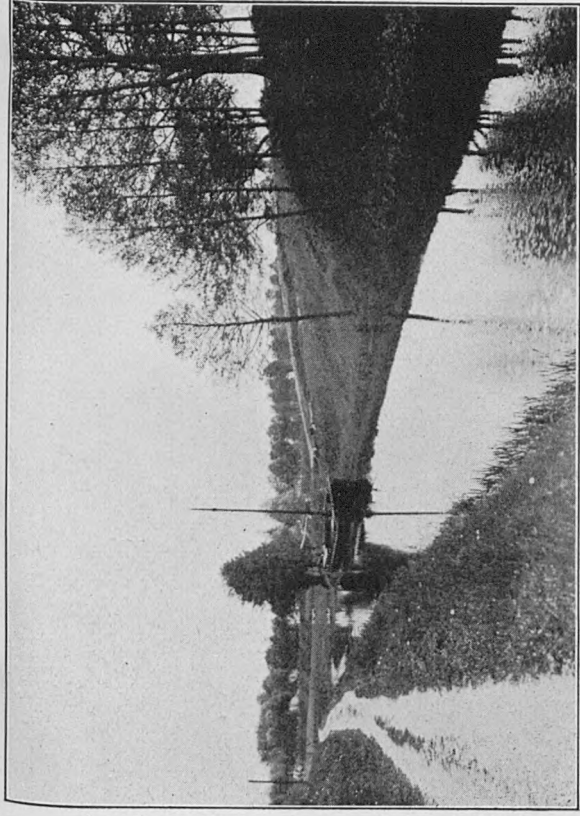
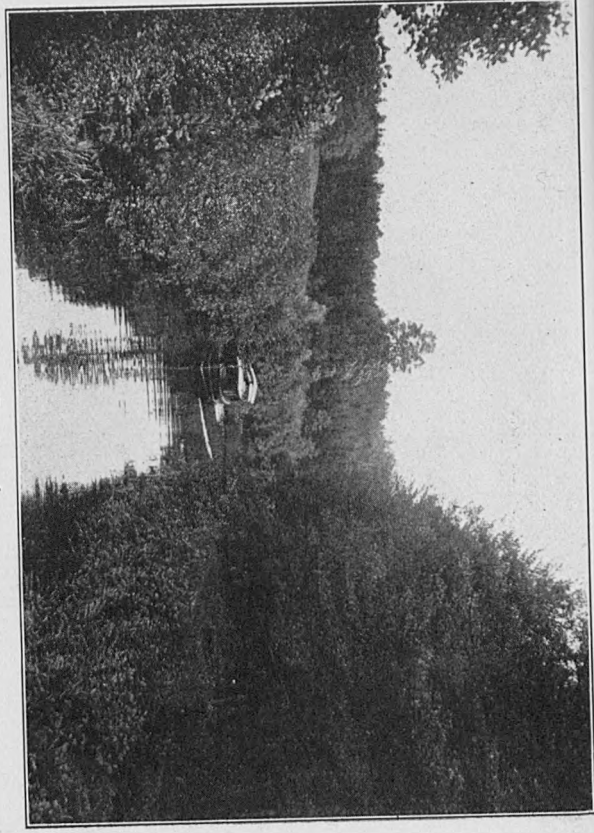
Ausflüge (10 Minuten): der ca. 500 Morgen große Mildensee mit moderner Badeanstalt und Ruder Gelegenheit.

(20 Minuten): Der 200 Morgen große Stadtwald mit herrlichen Tannenschluchten und schönem Sportplatz.

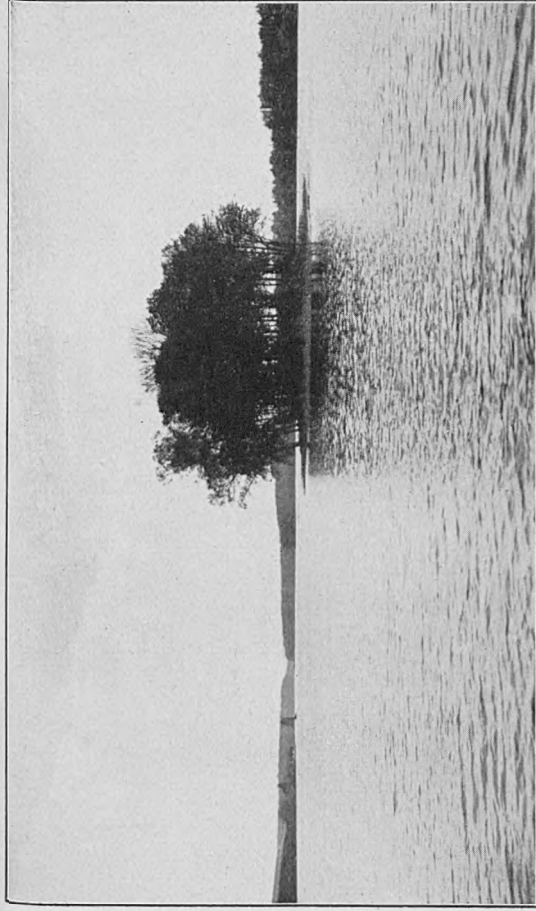
(4 km): Der Wuchsnigsee, der tiefste See Ostpreußens und drittiefe See Deutschlands. In der Nähe der Himmelsberg und der die ganze Gegend beherrschende tafelbergähnliche Teufelsberg (5 km) mit seiner 40 km reichenden Weitsicht.

(4 km): Die Reichertswalder Forst mit dem in tiefstem Waldesdunkel eingebetteten

Der Dufkanal



Oberländischer Kanal bei Malbeuten



Der Rößloffsee

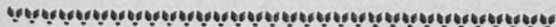
idyllischen Zintsee mit schwarzschimmernder Wasserfläche. Dahinter die Chalupwiese mit der über 500 Jahre alten Eiche und den Schwedenchanzen. Am Eingang des Waldes auf dem Wege zum Zintsee links ein altes Gräbengrab.

(7 km): Der sieben Meilen im Umkreise messende Mariensee mit schönen Inseln und Wäldern.

(11 km): Schloß Reichertswalde und Luftkurort Golbitten am Mariensee. Mit der Bahn zu erreichen (Sonntagsausflugskarten): Oberheide bei Wormditt und Tharden am See mit Motorbootanschluß nach Liebenmühl—Osterode und der Geneigten Ebene.

Im Winter auf den Höhen nahe bei der Stadt das idealste Rodel- und Skigelände Ostpreußens mit natürlichen Sprungchanzen.

Auskünfte erteilt das Magistratsbüro und der Verkehrsverein Liebstadt sowie der Verkehrsverein Königsberg.



Mohrungen.

Die Kreisstadt Mohrungen hat ca. 5400 Einwohner. Es befinden sich dort: Kreisaußschuß und Landratsamt, Amtsgericht, Finanzamt, Zollamt, Postamt, Katasteramt, Allgemeine Land- und Ortskrankenkasse, Zweigstelle des Arbeitsamtes Elbing, Bahnhof, Bahnmeisterei, Eisenbahnwerkstätte, Kommunalbank Stadt Mohrungen — Geschäftsstelle der Girozentrale für die Ostmark — Kreissparkasse mit Kreisbankabteilung, Vereinsbank und die Bank der Ostpreussischen Landschaft. Neben zwei Volksschulen ist eine höhere Lehranstalt — genannt Herderschule — städtische Oberrealschule i. G. — vorhanden. Mohrungen hat eine evangelische Kirche, eine katholische Kirche, eine Synagoge und ein Bethaus für Baptisten. Ferner sind vorhanden: Jugendherberge, 1 Schülerheim, 1 Badeanstalt, 1 Kreisranken- und Kreisarmenhaus und 1 landwirtschaftliche Schule.

Hotels und Gaststätten: Hotel Deutsches Haus, Osteroder Straße; Hotel Reichshof, Pr. Holländer Straße; Viktoria-Hotel, Osteroder Straße; Konditoreien: „Zum Stadtwappen“, Breitestraße; Hugo Schulz, Lutherstraße; und F. Grube, Markt; Gastwirtschaft Karl Zander, Pr. Holländer Straße.

Autobusverkehr ist von privater Seite vom Markt zum Bahnhof eingerichtet; ferner unterhält die Reichspost einen Autobusbetrieb von



Die Ordenskirche in Mohrungen



Das Herberhaus in Mohrungen

Br. Holland über Rogehnen, Rahlau, Wiese nach Mohrunen.

Mohrunen ist eine Gründung des Deutschen Ritterordens und stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1280. Die sehr sehenswerte Kirche ist in den Jahren 1305 bis 1312 erbaut und 1856 wieder hergestellt; lohnend ist ein Besuch der Sakristei, die Statuen alttestamentlicher Würdenträger und alte Gemälde enthält. Das in der Mitte des Marktplatzes stehende Rathaus trägt einen Holzturm mit achteckiger Laterne.

In der vom Markt zur Kirche führenden Straße liegt das durch eine Gedenktafel gekennzeichnete Geburtshaus Herders, der dort am 26. August 1744 als Sohn des Küsters geboren wurde. Dem Haus gegenüber erhebt sich auf einem Sockel die große, 1852 von M. Wolff gefertigte Bronzebüste Johann Gottfried Herders.

Lalewo

Saalfeld Ostpr.

Saalfeld Ostpr., Kreis Mohrungen, 2925 Einwohner, ist an der Eisenbahnstrecke Elbing—Osterode—Hohenstein und — durch den Ewingsee — am Oberländischen Kanal gelegen. Entfernung von Elbing 44 km, von Osterode 32 km. Der Bahnhof, von dem eine Promenade zur Stadt führt, liegt etwa 1 km vom Markt entfernt. Autoomnibusverbindung zu allen Zügen (Fahrpreis 0,30 Rmk.). Es ist eine städtische Mittelschule (vollausgebaut) vorhanden; Amtsgericht.

Autoomnibusverbindungen: Je zweimal täglich zu den Vormittags- und Nachmittagszügen von Dt. Eylau (36 km) nach Saalfeld und von Rosenberg (27 km) über Saalfeld nach Malbuden (11 km); Haltestellen Markt und Bahnhof.

Gasthöfe: Hotel Deutsches Haus (Fernruf Nr. 27), Hotel Janowski (Fernruf 93) und Gasthof Schwarzer Adler.

Konditorei: Leopold Ruhn (Torstraße).

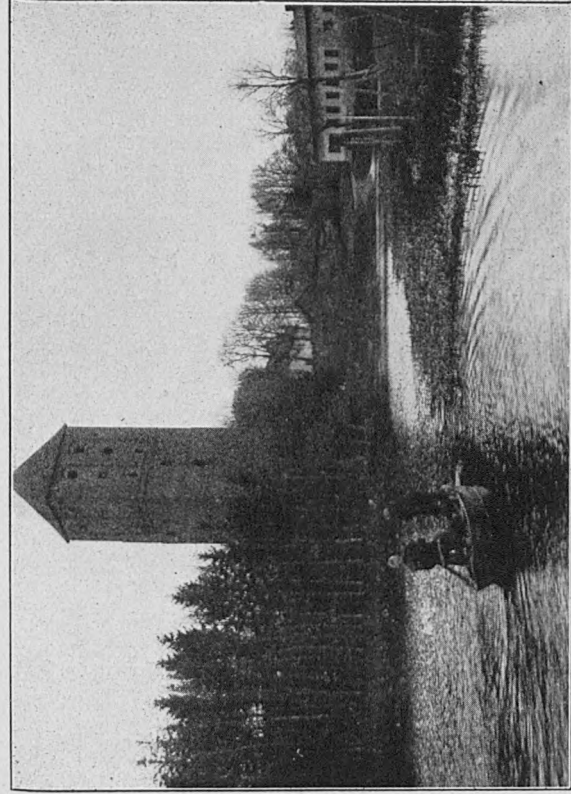
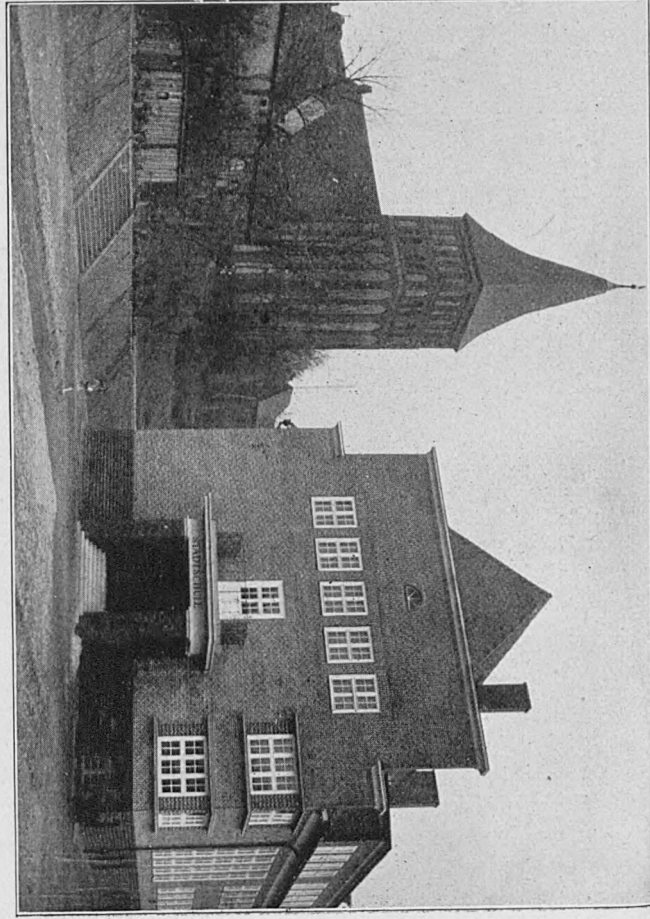
Buchhandlungen: Hugo Günther (Langgasse), Paula Lewin (Markt).

Städtische Badeanstalt: Kaltbadeanstalt im Ewingsee.

Männer-Siechenhaus.

Geschichtliches: Die Stadt ist eine Gründung des Deutschen Ritterordens. Das eigent-

Castell 911pr.



Ordensruine in Nr. Markt: Seeanficht

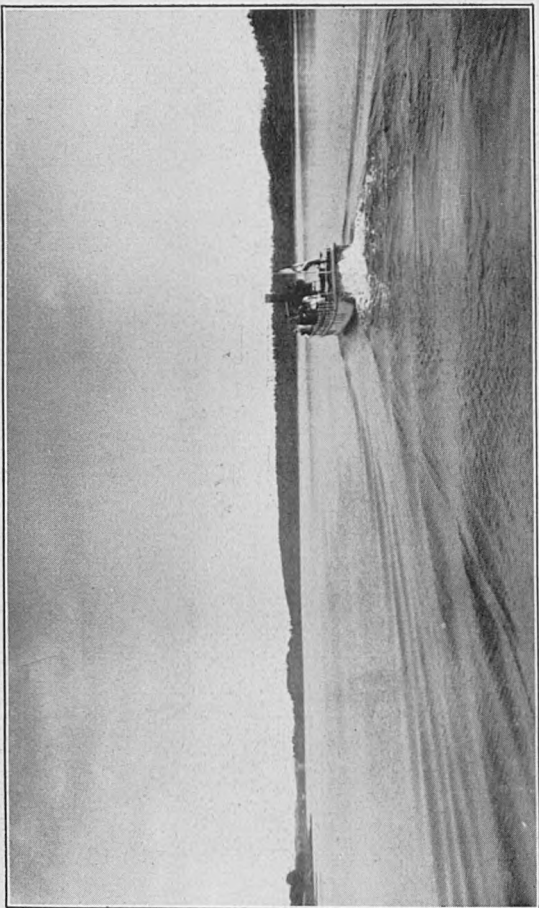
liche Gründungsjahr läßt sich nicht mehr urkundlich nachweisen; erwiesen ist jedoch, daß die Stadt im Jahre 1305 durch Verleihung der ersten Handfeste das Stadtrecht erhalten hat und die Ansiedlung von Saalfeld unter dem Großkomtur von Christburg, Siegfried von Schwarzburg, vollendet worden ist. Ihren Namen hat Saalfeld jedenfalls daher erhalten, daß die meisten der herangezogenen Siedler aus Saalfeld in Thüringen stammten. Die Stadt war mit einer Festungsmauer und einem Graben umgeben, der jetzt zum größten Teil kanalisiert ist, und an dessen Stelle schöne Gartenanlagen getreten sind. Einige spärliche Reste der Festungsmauer und ein Befestigungsturm sind noch vorhanden. Die typische Bauweise des Deutschen Ritterordens bei der Anlage ihrer Siedlungen, insbesondere die Anlage der Hauptzugangstraßen läßt sich noch heute sicher erkennen. Saalfeld kam dank der Fürsorge des Ordens wirtschaftlich schnell auf eine beachtliche Höhe. Trotz mehrfacher Verwüstungen in den Ordenskriegen und Entvölkerungen durch Pest und andere Seuchen erholte und behauptete sich die Stadt doch immer wieder. Eine lange Reihe von Jahren war sie die Hauptstadt des Oberlandes mit dem Sitz des Pomesanischen Konfistoriums und einer der wenigen sogenannten Fürstenschulen (Gymnasium). Heute ist Saalfeld eine Landschaft mit reichlicher Holzindustrie (5 Sägewerke); ferner sind noch eine Lederfabrik und 2 Maschinenfabriken vorhanden. Trotz mannigfacher wirtschaftlicher Nöte ist die Stadt im langsamen aber sicheren Aufstieg begriffen.

Sehenswürdigkeiten: Die aus dem 14. Jahrhundert stammende evangelische Johannis-

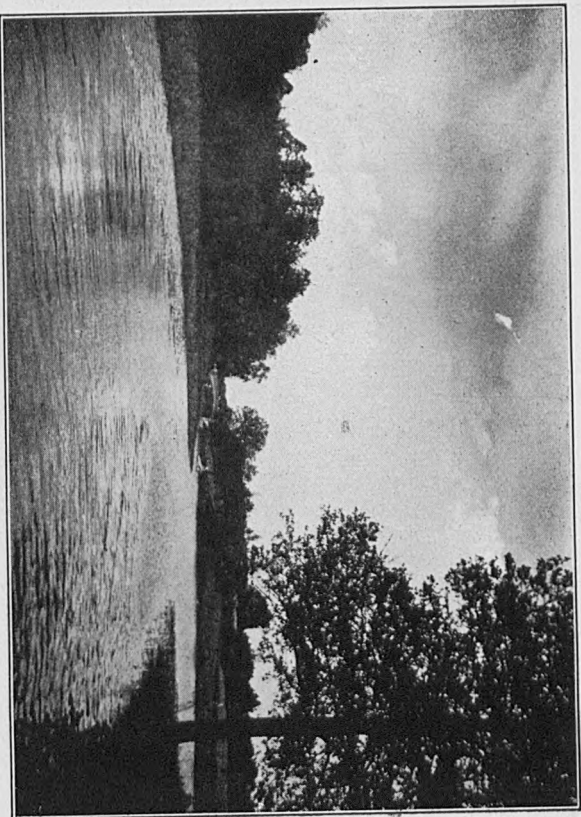
Kirche, die alle Brände der Stadt überdauert hat, und mit ihrem schlanken, weithin sichtbaren Turm ein Wahrzeichen der Stadt bildet. Dicht daneben der letzte Verteidigungsturm der alten Stadtbefestigung. Kriegerdenkmal 1870/71 auf dem Markt an der Stelle, wo sich das im Jahre 1852 abgebrannte Rathaus befand. Gedenkmal 1914/18 auf dem zu einem kleinen Stadtpark umgewandelten alten Hospitalfriedhof. Bootshaus des Rudervereins am Ewingsee.

Ausflüge: Saalfeld ist recht geeignet als Ausgangspunkt für den Besuch der Naturschönheiten und sonstigen Sehenswürdigkeiten des Oberlandes. Die günstige Lage am Ewingsee ladet zu Wasserfahrten nach allen auf dem Wasserwege erreichbaren schön gelegenen Orten ein, z. B. Schwalgendorf, Weepers, Dt. Eylau, Tharden, Osterode, Malden-ten usw. Für Gesellschaftsfahrten steht ein etwa 120 Personen fassendes Motorboot zur Verfügung. Empfehlenswert ist auch ein Ausflug nach dem lieblich gelegenen Pr. Mark zur alten Burgruine des Ritterordens (7,5 km); entweder mit Fuhrwerk oder mit Auto leicht zu erreichen; ebenso auch ein Ausflug nach der Kunzendorfer Staatsforst mit dem landwirtschaftlich hervorragend gelegenen Kloster- und dem Gembensee.

Der Gifflingsee



Der Krebssee bei Schorchen



Liebmühl

Liebmühl.

Die Stadt wurde vom Deutschen Ritterorden im Jahre 1334 gegründet und zählt heute 2400 Einwohner. *Bahnstrecken:* Elbing—Hohenstein und Osterode—Mohrungen. Liebmühl ist am Liebeflüßchen und Oberländischen Kanal gelegen. Die Stadt hat Wasser Verbindung nach Elbing, Osterode, Saalfeld und Dt. Eylau. Stadtschule, Berufsschule.

Gaststätten: Hotel zur Ostbahn, Inselgärten, Königlicher Hof und Zentralthotel sowie eine Konditorei am Markt.

Jugendherberge in der Schule.

Sehenswürdigkeiten: An die Ordensburg erinnern noch Reste der Burgmauer und das alte Mühlenhaus. In der Bartholomäuskirche, die im Jahre 1901 an Stelle der alten Kirche erbaut wurde, befindet sich ein aus dem Jahre 1718 stammender Altar mit prachtvollem Holzschnitzwerk und reicher Vergoldung. Der abseits stehende, alte Glockenturm weist noch auf seine frühere Bestimmung als Wehrturm durch seine Schießscharten hin. Die Verbindung zwischen Kirche und Glockenturm bildet ein Wehrgang.

Wanderungen: 1. Vom Bahnhof Liebmühl entweder direkt Chaussee nach dem Luftkurort *Tharden* (5½ km) oder über den Eisenbahndamm durch den herrlichen Prinzwald (alter Buchenwald) dorthin.

2. Ofteroder Chauffee — Schwarzer See — Silbersee — Pillaufen.

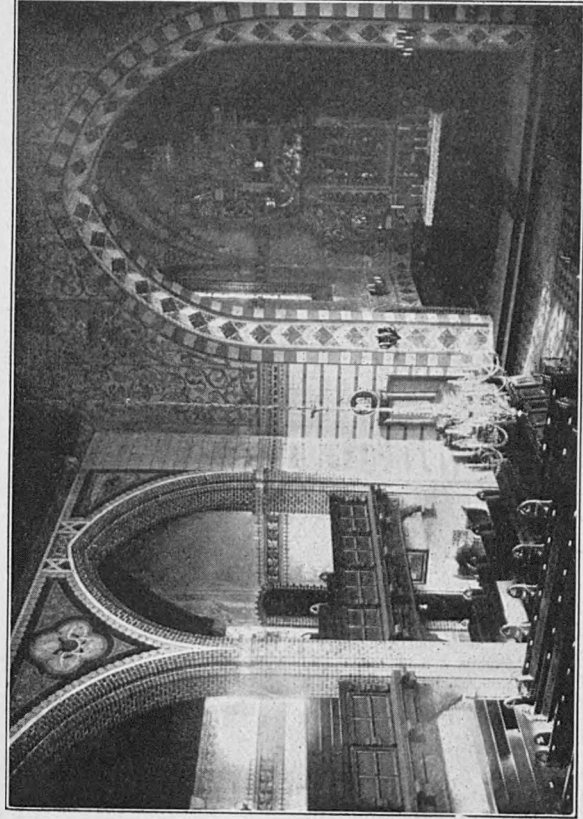
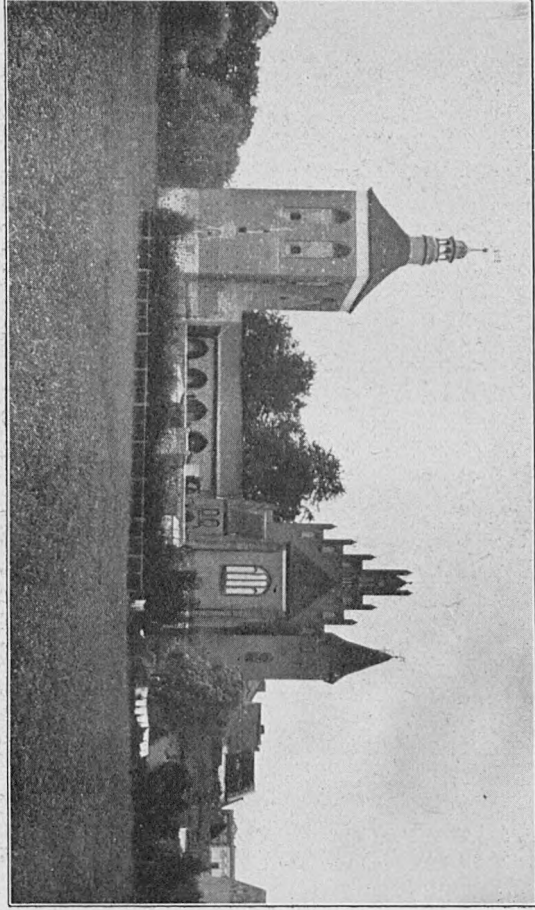
3. Am Kanal entlang Gyling, Zopf, Krebssee — Thorchon — Winkenhagen — Tharden.

4. oder Thorchon — Duzkanal — Bärtingsee, Benedien — Sonnenborn.

Liebmühl ist Station für die auf dem Oberländischen Kanal verkehrenden Motorboote und Dampfer.



Liebenmühl: Die Ordenskirche



Inneres der Kirche in Liebenmühl

Osterode (Südostpreußen).

17000 Einwohner.

Osterode ist D-Zugstation (Eisenbahnknotenpunkt). Die Stadt liegt an den Strecken Berlin—Schneidemühl—Insterburg und Berlin—Posen—Thorn—Insterburg. Ferner ist Osterode Station der Strecken Osterode—Elbing (Marienburg), Osterode—Hohenstein, Osterode—Wormditt (Königsberg), Osterode—Vergling.

Osterode ist Heimathafen für die Motorschiffe der Linien Osterode—Tharden, Osterode—Geneigte Ebene, Osterode—Bunkenmühle, Osterode—Pillauken.

Omnibuslinie Osterode—Locken.

Hotels: Hotel Deutsches Haus, Markt 2; Mühl's Hotel, Wasserstr. 16; Preussischer Hof, Marktstr. 8; Nordischer Hof, Bergstr. 1; Elisenhof, Friedrichstr. 9; Zum redlichen Preußen, Friedrichstr. 15.

Restaurants: Vorstehende Hotels, ferner: Bürgerhof, Alter Markt 26; Zum Gardestern, Roßgartenstr. 1/1a; Schützenhaus, Hindenburgstraße 7; Collispark, Bismarckstr. 8; Hindenburghof, Roßgartenstr. 10; Burgklause, Burgstraße 10; Bahnhofswirtschaft; Wolfschlucht Burgstr. 8.

Cafés und Konditoreien. Café Central, Alter Markt 4; Rathauscafé und Konditorei,

Altes Rathhaus; Deutsches Theater-Café, Friedrichstraße 7a.

Postamt in der Wasserstraße.

Stadtomnibuslinie: 1. Bahnhof—Wasserstraße — Markt — Friedrichs — Hindenburg — Mackensen — Kaiser — Graudenzerstraße — Buchwalde. Linie 2: Markt — Wasser — Wilhelmstraße — Trennwalde.

Autovermietungen: Carus, Wasserstr. 31 u. 35, Tel. 303; Ewald, Bismarckstr. 7, Tel. Nr. 452; Damann, Friedrichstr. 18; Grammeß, Hindenburgstr. 6; Kantowski, Fließstr. 6; Thomas, Pausenstr. 9b.

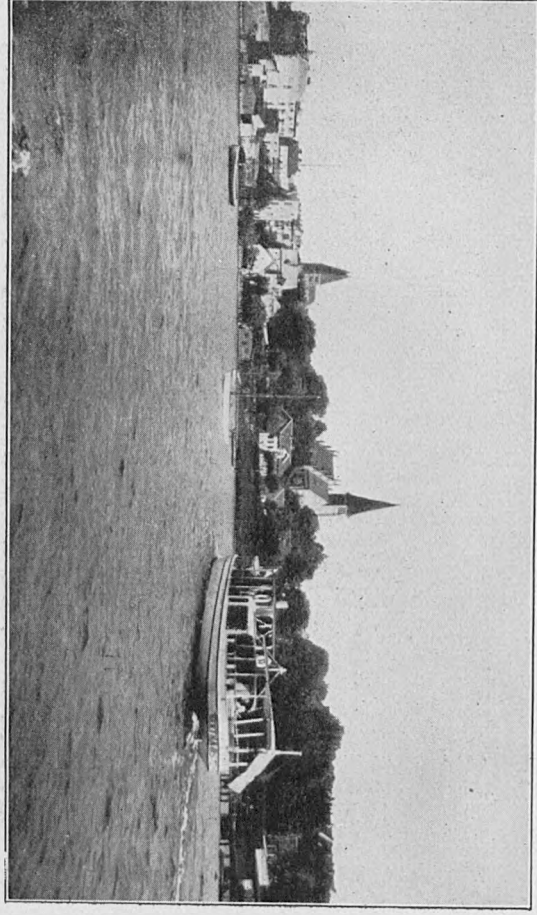
Bootsverleih. Mathia, Bahnhofquerstraße, Schott, Wasserstr. (gegenüber dem Kreishaus).

Badeanstalten: Volksbadeanstalt am Collisparc — Bismarckturm, Mathia, Bahnhofquerstraße; Schott, Wasserstraße (gegenüber dem Kreishaus).

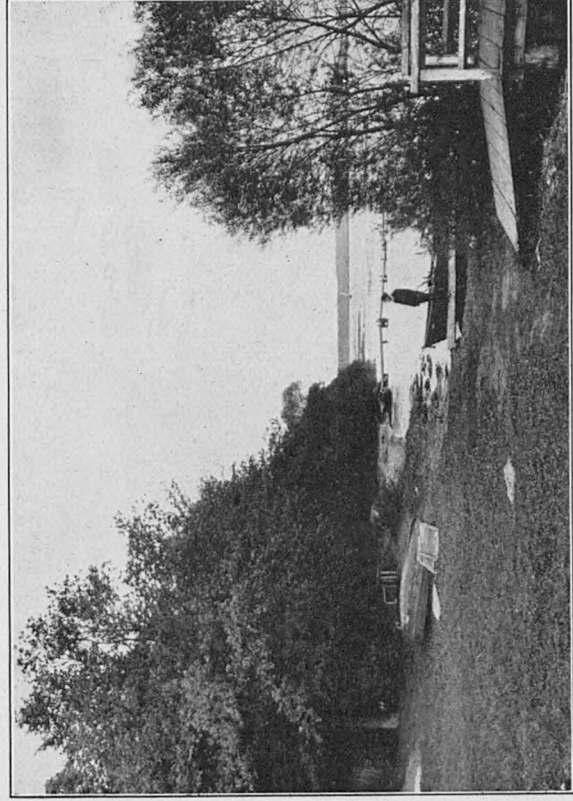
Jugendherberge: Artilleriestraße 2, für 300 Personen. Anmeldung: Stadtjugendpfleger Rosinsky, Magistrat, oder Hausmeister Sallowski, Artilleriestraße 2.

Auskunft: Osteroder Verkehrsbüro, Osterode Ostpr., Uferpromenade. Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Osterode Ostpr. und der Reederei Teglaß (Oberländische Motorschiffahrt), Fernruf 564. Verkehrsverein Königsberg Pr. (Stadthaus, Sanjaring). Fernruf 4817.

Aus der Geschichte der Stadt. Osterode ist eine Gründung des Deutschen Ritterordens. Mit guten Gründen kann die Annahme gestützt werden, daß 1329 die Stadt durch den Christ-



Panorama von Osterode am Drebenitzer



Grünortspitze bei Osterode

burger Komtur Luthar von Braunschweig ihre erste Handfeste erhielt. Der Name Osterode legt nahe, daß sächsisch-thüringische Ostfahrer, vom Orden herbeigerufen, hier ihre neue Heimat fanden.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Tannenberg 1410 fiel Osterode durch Verrat in Feindeshand, bis es im September wieder vom Orden erobert wurde. Unruhige Jahre folgten, bis 1466 der Zweite Thorner Friede geschlossen wurde. 1519 brach erneut der Krieg aus. Tataren, Böhmen und Schlesier rückten 1520 vor die Stadt. Die tapfere Bürgerschaft und das Kriegsvolk des Ordens schickten sie aber mit blutigen Köpfen heim. Die folgenden Friedensjahre trugen zur Hebung der Stadt bei. Ihre Einwohnerzahl vermehrte sich ständig.

1788 wurde die Stadt fast völlig eingeäschert. Zum Wiederaufbau entnahm man die Steine der Stadtmauer und des Schlosses, und so ist es erklärlich, daß heute das alte Schloß nicht mehr seine ursprüngliche Gestalt hat. 1806 zogen dann wieder schwere Gewitterwolken auf.

Am 2. Februar 1807 zogen die Franzosen in die Stadt ein und am 21. Februar stieg Napoleon selbst dort ab.

Nach der Franzosenzeit nahm die Entwicklung der Stadt einen ruhigen Verlauf.

Wirtschaftlich hob sich Osterode durch den Bau von Kunststraßen, die Vollendung des Oberländischen Kanals, durch den Bau von Eisenbahnen usw. Im Weltkrieg lernte Osterode, wie schon so oft in seiner Geschichte, was Grenzland in Kriegenot bedeutet; die Flücht-

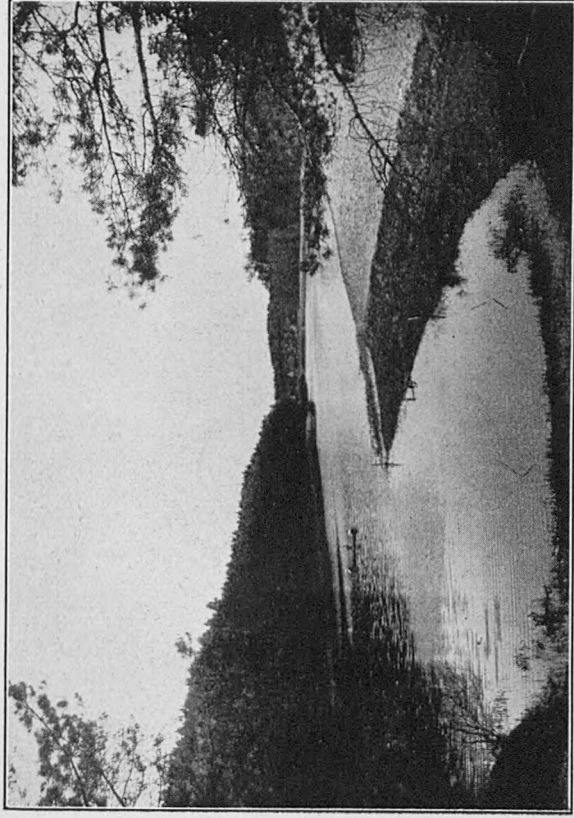
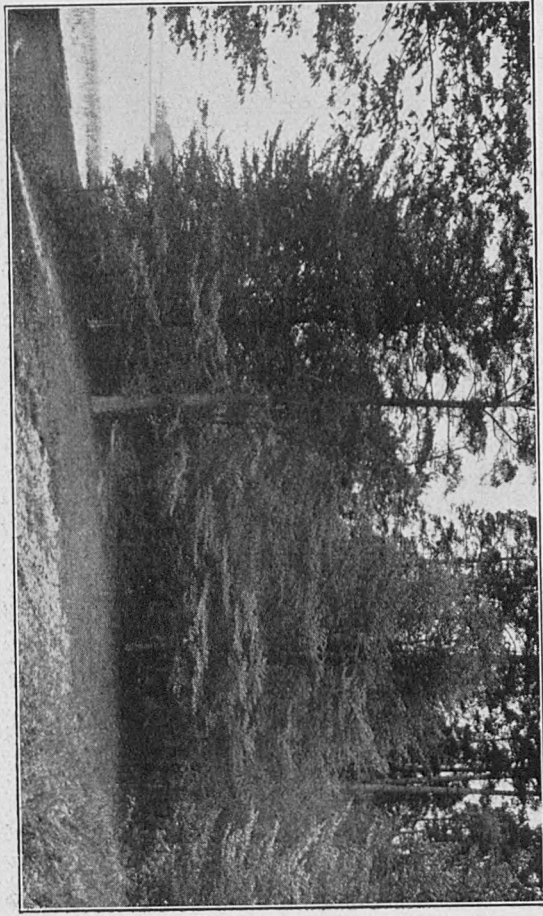
lingszüge mit ihrem Jammer und Elend, die Massen verwundeter und sterbender Krieger sind heute noch in schmerzlicher Erinnerung. Nicht vergessen bleibt aber auch, wie Deutschlands Jugend siegesgewiß in den Kampf zog. Weiter darf sich Osterode rühmen, Hindenburg, seinen Ehrenbürger, während der Schlacht bei Tannenberg in seinen Mauern beherbergt zu haben.

Nach dem bitteren Ende des Weltkrieges streckte der Pole seine gierigen Hände nach unserem urdeutschen Gebiet aus. Die Abstimmung am 11. Juli 1920 ergab eine überwältigende Mehrheit für Deutschland. Außerordentlich groß sind die Verluste, die Osterode durch den Versailler Vertrag erlitten hat. Nur durch den Einsatz aller Kräfte gelang es, den zu erwartenden Rückgang in einen Stillstand abzuwenden. Unverzagt aber strebt Osterode vorwärts.

Ausflüge: Osterode ist Standquartier und Ausgangspunkt für Oberlandreisende und Besucher des Tannenberg-Nationaldenkmals. Man unternimmt von Osterode die schönsten Ausflüge, von denen einige, nicht alle, untenstehend angegeben sind.

Motorshipfsfahrten: Osterode—Tharand, durch den Drewenzsee—Oberländischen Kanal—Gyling—Zopfe—Krebs—Röthloffsee—Duzkanal—Bärtingsee. Osterode—Geneigte Ebene, bis zum Röthloffsee wie vor, dann weiter durch den Pinnau- und Samrodtsee. Osterode—Bunfenmühle, durch den Drewenzsee—Oberländischen Kanal—Pausen—Schillingsee. Osterode—Pillauken. Außer diesen planmäßigen Fahrten finden Sonder-

Zum Buchenwald am Dreienpfel



Der Fäliankfersee bei Osterode mit Blick auf Fäliankfen

fahrten für Vereine, Schulen und Gesellschaften statt. (Bestellung: Verkehrsbüro Osterode.)

Sonstige Ausflüge: 1. Collisparf — Bismarckturm, 1 km von Osterode, muster-gültige Anlagen mit Abstimmungsgedenkstein, Stadtgärtnerei und Badeanstalt, zu erreichen mit den Motorschiffen. (Anlegestelle: Seegang an der Post, s. Schiffsfahrpläne.) Ferner führt eine gutgepflegte Promenade am Ufer des Dre-wenzsees entlang nach dem Collisparf.

2. Buchwalde — Ehrenfriedhof, 1 km von Osterode. Kurzer Spaziergang. Man nimmt den Weg durch die Kaiserstraße und biegt dann auf der Höhe vor Buchwalde links ab, um auf den Ehrenfriedhof zu gelangen. Von hier wählt man den kürzesten Weg nach dem im Tale liegenden Buchwalde. Man hat dann die Wahl, entweder nach Osterode zu gehen oder den Spaziergang nach dem malerisch ge-legenen

3. Leischafen, 5 km von Osterode, aus-zudehnen. Inmitten von See und Wald, in tiefer Schlucht gelegen, hat dieser Ort seine be-sonderen Reize. Schon der Weg dorthin ist romantisch. Auf der Höhe angelangt, hat man einen prächtigen Weitblick. Kurz vor Leischafen gehts in die große Schlucht. In Leischafen be-steigt man die große Wallburg (Schweden-schanze) links vom Wohnhaus.

4. Bunkenmühle, ca. 7 km von Oste-rode am Südennde des Schillingsees, unweit der Bunkenseen, malerisch im Walde gelegen. Zu erreichen mit den Motorschiffen oder mit der Eisenbahn ab Station Mt-Zablonken. Für

rüstige Spaziergänger ein lohnender Fußmarsch, entweder die Chaussee nach Girschberg oder an den vorgenannten Seen entlang.

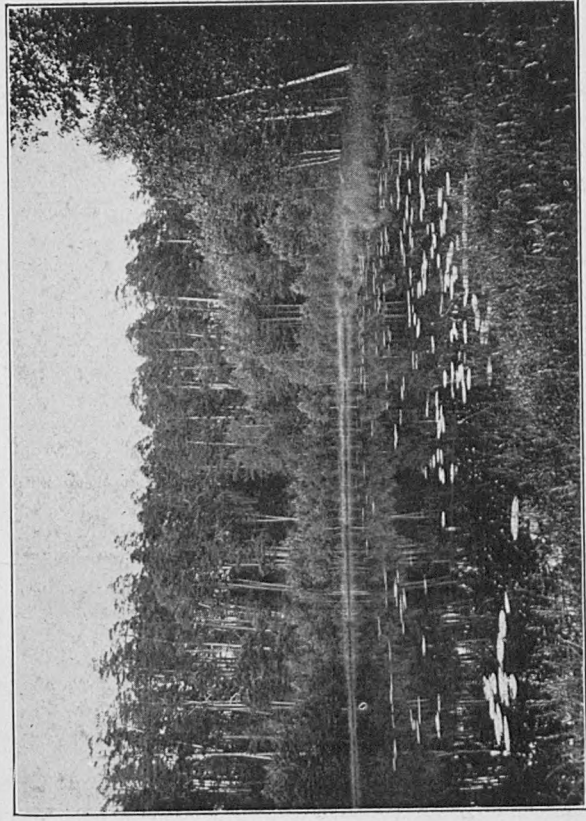
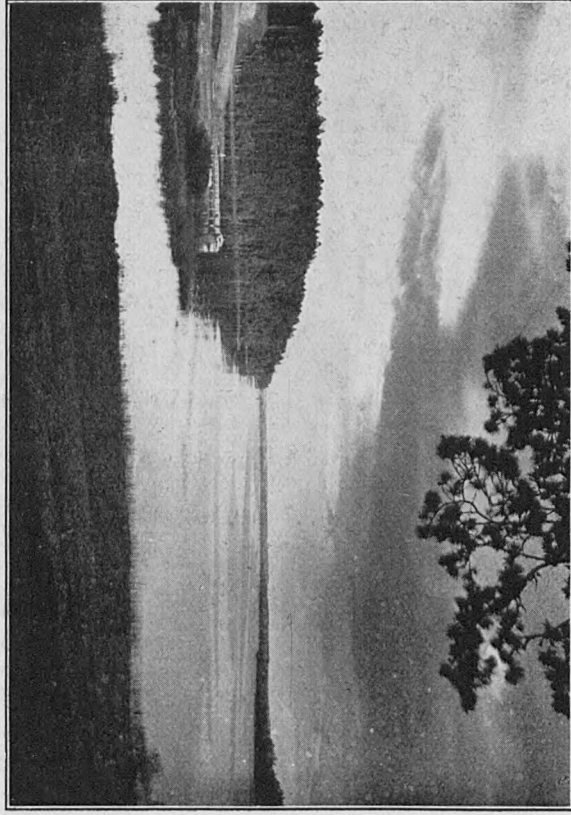
5. Alt-Sablonken, ca. 8 km von Osterode. Zu erreichen wie Bunkmühle. Fußgänger, die an den Seen entlang wandern, benutzen die Fähre bei Adlersbude.

6. Grünortspike, ca. 1 km von Osterode, an der Westseite des Drewenzsees gelegen. In kurzer Fußwanderung am Bahndamm entlang (Promenade) zu erreichen, ebenso mit einem gemieteten Ruderboot.

7. Kl.-Gröben, ca. 6½ km von Osterode, malerisch im Tale des Grabitschek gelegen. Empfehlenswerte Wanderung von Osterode in nördlicher Richtung bis kurz vor Lichteinen, dann hinter der Eisenbahnlinie links ab. Ein anderer Weg (etwas weiter) führt über Collishof, Bergheim (hinter Bergheim rechts ab), an den beiden Zehmen-Seen vorbei, Lindenberg, Freivalde nach Kl.-Gröben.

8. Döhringen. Den Ausflug nach Kl.-Gröben kann man durch einen Abstecher nach Döhringen erweitern. Von Kl.-Gröben benutzt man den Landweg links vom Lichteiner See und folgt dann in südlicher Richtung der Chaussee, die den Landweg aufnimmt und direkt nach Döhringen führt. Wer den Landweg nicht benutzen will, geht von Kl.-Gröben zurück nach der vorgenannten Chaussee bis Lichteinen und benutzt diese dann bis Döhringen. Entfernung von Osterode ca. 10 km, von Kl.-Gröben ca. 5 km. Sehenswert ist der Park. Der Besitzer gestattet die Besichtigung nach vorheriger Anmeldung.

Der Strenghsee bei Pilsaufen



Der kleine Silbersee bei Pilsaufen

9. Pillaufen, 6 km von Osterode, am Nordzipfel des Drewenzsees. Zu erreichen mit den täglich verkehrenden Motorschiffen oder mit der Eisenbahn (Strecke Osterode—Liebemühl). Bequeme Wanderung durch den Brinzwald (Straße Osterode—Liebemühl) oder auf der westlichen Seite des Drewenzsees (s. auch Nr. 6). Benutzt man die Straße Osterode—Liebemühl, so wählt man vom Roten Krug (s. auch Nr. 10) am besten einen Weg links oder rechts der Chaussee. Bei Pillaufen liegen der Große und Kleine Silbersee, der Schwarze, Rehbock- und Sالتianfersee.

10. Tharden, am Bärtingsee. Station der Eisenbahnstrecke Osterode—Mohrungen. Regelmäßiger Motorschiffsverkehr an jedem Sonntag (s. auch Schiffsfahrplan). Umsteigestation vom Oberlandzug auf die Motorschiffe. Rüstige Wanderer erreichen Tharden von Osterode über Roten Krug, Figeihen. Ueber den Roten Krug hinaus bis zur Chausseegabelung (Figeihen), dann die Chaussee rechts bis zum Wegweirstein, dann links einbiegen und geradeaus direkt bis Tharden, schöner Waldweg, ca. 11 km Gesamtentfernung. Neuerdings mit Autobusverkehr Tharden—Osterode.

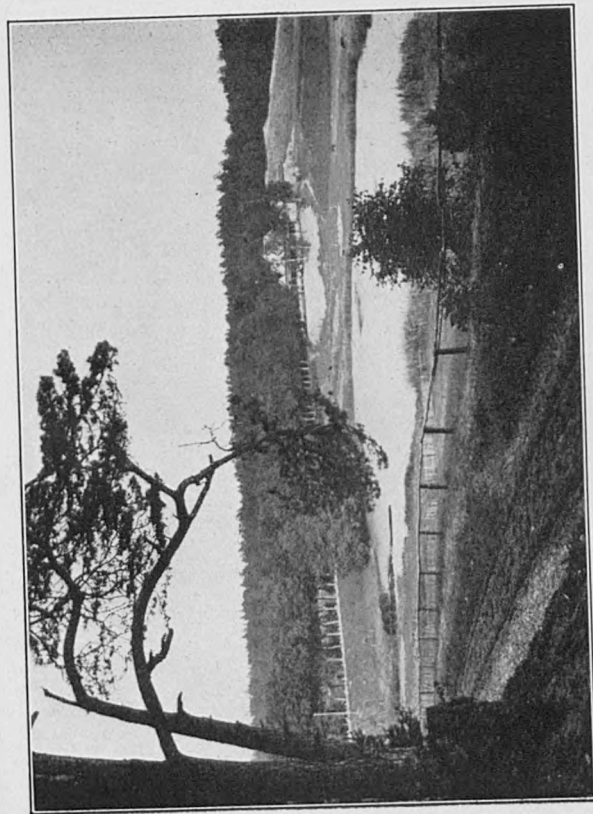
11. Borschen, ca 3 km von Tharden, idyllisch im Walde gelegen. Man erreicht Borschen von Tharden in schöner Wanderung. Auf Wunsch werden vom Gasthofbesitzer Fuhrwerke zur Bahn oder zum Schiff gestellt.

12. Waldhäuschen, ca. 1 km von Osterode, im Schiefwald, unweit des Drewenz- und Schmordingsees gelegen. Kurzer Spaziergang links der Eisenbahnstrecke Osterode—Dt.

Gylau, auf der Chaussee Osterode — Dt. Gylau.
Sinter dem Wilhelmswerk links ab.

13. Tannenberg—Nationaldenkmal. Von Osterode aus günstigste Verbindung nach dem Denkmal. Die direkte Eisenbahnlinie bringt die Gäste in einstündiger Fahrt nach Hohenstein. Von hier liegt das Denkmal etwa $1\frac{1}{2}$ km entfernt. Eine günstige Aussteigestation ist auch Lichteinen. Man hat hier den Vorzug, daß man das Denkmal auf dem ganzen Wege vor sich hat, während es von Hohenstein erst kurz vorher in den Gesichtskreis tritt. Ferner stehen in Osterode genügend Privatautos zur Fahrt nach dem Denkmal und nach dem Schlachtfeld von Tannenberg zur Verfügung. Die Kraftwagenlenker dienen zugleich als Führer. Gesellschaften bis zu 20 Personen können auch den Omnibus der Osteroder Omnibusgesellschaft in Anspruch nehmen.

14. Das Schlachtfeld von Tannenberg ist nebst dem Denkmal das Ziel vieler Ausflügler. Es empfiehlt sich, den Ehrenfriedhöfen von Mühlen, Waplik, Lahna, Orlau, dem Hochmeisterstein von Tannenberg-Ludwigsdorf einen Besuch abzustatten. Eisenbahn von Osterode bis Mühlen. Für rüstige Wanderer ist die Tour bis Tannenberg—Ludwigsdorf nicht beschwerlich (5 km). Auf dem Rückwege kommt man über Mühlen—Ganzhorn nach Waplik, benutzt von hier aus die Eisenbahn entweder in der Richtung nach Reidenburg oder Hohenstein. Bequemer ist die Vereisung des Schlachtfeldes mit dem Auto auf folgendem Wege: Osterode—Kernsdorf (Opferstein, Franzosenjee, Alonau, Marwalde, Gilgenburg, Bergling—Us-



Partie bei Willaunen am Nordzipfel des Drevenzsees

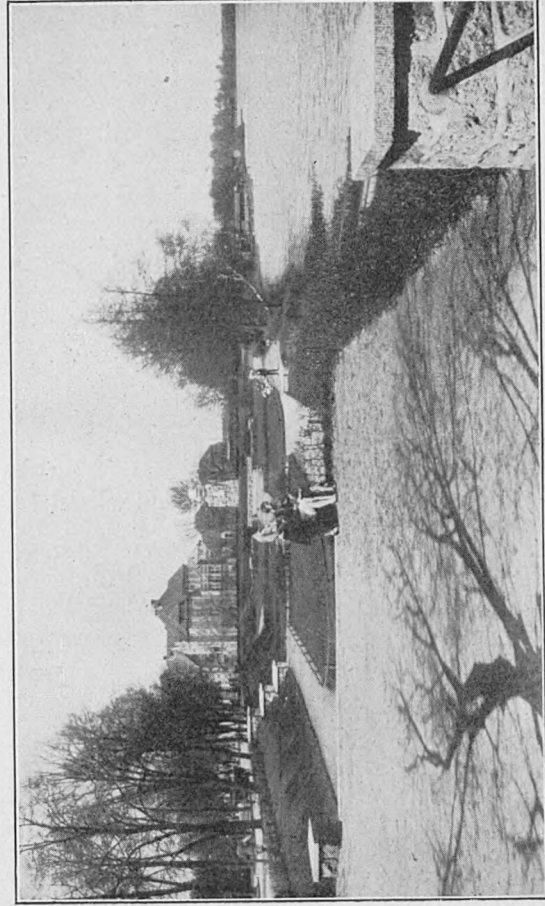
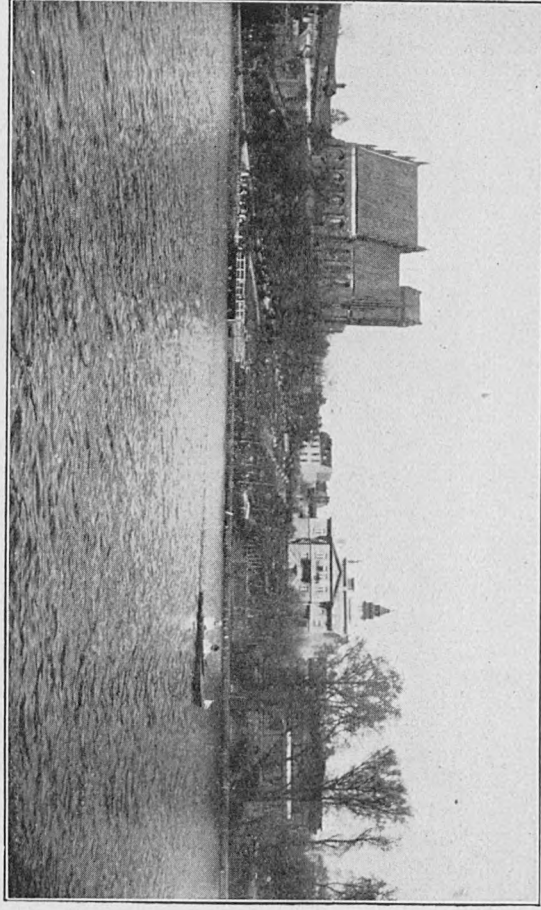
dau (Brennpunkt der Schlacht, rechts der
Chaussee), Meidenburg—Zedwabno (vor dem
Ort links ab) durch die Forst Komusin—Orlau
—Zahna—Frankenau—Waplitz—Hohenstein
(Tannenbergdenkmal)—Paulsgut—Mühlen—
Tannenberg (Hochmeisterstein, Kapelle)—Frö-
genau—Taulensee—Döhlau (Park)—Döhringen
—Osterode. (Für Wanderungen und Reisen
über das Schlachtfeld von Tannenberg ist das
Buch „Tannenberg und seine Heldengräber“,
Herausgeber Konrad Wagner, Verlag Osteroder
Zeitung, Preis 1,50 Mk., unerlässlicher Führer
und Begleiter.)



Dt. Eylau Westpr.

Deutsch-Eylau — alte Ordensstadt, gegründet 1305 — von den 5 Städten des Kreises Rosenberg bei weitem die größte, hat mit seiner länger denn 600jährigen Geschichte im großen und ganzen das Schicksal seiner Schwesterengemeinden geteilt. Krieg, Pest und Hungerzeiten haben es ebenso wie die anderen Städte des Kreises lange Zeit trotz seiner alten Geschichte nicht emporblühen lassen. Einen Vorsprung gewann Deutsch-Eylau, als es durch Schiffbarmachung der Strecke Elbing—Deutsch-Eylau Umschlagplatz für den Getreidehandel aus Polen wurde und dann weiter, als Ende des 19. Jahrhunderts immer größere Truppenmassen in ihm ihre Garnison fanden. Bei Beginn des Weltkrieges hatte Deutsch-Eylau 10 000 Einwohner, darunter 3000 Mann Militär. Divisionsstab, Brigade- und Regimentsstäbe gaben dem militärischen Leben hier Bedeutung. Durch den Krieg hat Deutsch-Eylau unmittelbar nicht gelitten. Kein bewaffneter Feind hat während des Krieges Deutsch-Eylauer Boden betreten. Uebergroß waren aber die Verluste, die die Stadt mittelbar durch den verlorenen Krieg erlitt. Das ganze Hinterland im Kreise Löbau war verloren, die Garnison wurde auf den vierten Teil herabgesetzt und eine Reihe von Behörden verließ Deutsch-Eylau, das nun Grenzstadt geworden war. Infolge der mutigen Entschlossenheit seiner Bürger setzte aber trotz aller Verluste nach dem Kriege eine neue Aufwärts-

Deutsch Eylau: Panorama



Deutsch Eylau, Denkmalplatz am Gelerichsee

entwicklung ein. Trotz schwerer Bedenken wurden ungefähr 4000 Flüchtlinge aus dem abgetretenen Gebiet in Deutsch-Eylau dauernd untergebracht, so daß Handel und Wandel wenigstens nicht ganz zum Stillstand kamen, und eine rege Bautätigkeit das Kennzeichen für die Nachkriegszeit wurde. Die Stadt hat zurzeit mehr als 12 000 Einwohner und ist in ruhiger Entwicklung begriffen. Ausgezeichnet durch eine wunderbare Lage an Wald und See hat sie sich auf neue Aufgaben geworfen und versucht, durch rege Verkehrswerbung auch Fremden die Schönheit ihrer Wälder und Seen nahezubringen. Eine moderne 1000 Personen fassende Stadthalle dient kulturellen Zwecken, ein neues 120 Betten fassendes Krankenhaus ist kürzlich fertiggestellt. Neue Schulen sind erbaut und die gärtnerische Ausschmückung der Stadt macht Deutsch-Eylau mit seiner Lage an dem großen schiffbaren Geſerichsee zu einem der idyllischsten Orte der ganzen Grenzmark. Sehenswert ist die alte Ordenskirche, die mehr denn 600 Jahre mit ihrem trutzigen Wartturm über See und Wald hinüberblickt zu der jetzt nur 6 km entfernten polnischen Grenze. Deutsch-Eylau ist der Ort Ostpreußens, der infolge seiner direkten D-Zugverbindung mit Berlin der Zentrale des Reiches am nächsten gelegen ist.

Bahnverbindungen: D-Zugstation: Berlin — Thorn — Deutsch-Eylau — Insterburg. Eisenbahnstation: Danzig — Marienburg — Deutsch-Eylau — Warschau.

Autolinien: Deutsch-Eylau — Freystadt, Deutsch-Eylau — Saalfeld.

Wasserwege (Motorschiff- und Dampferverbindung): Deutsch-Eylau — Liebenmühl — El-

bing, Deutsch-Eylau—Osterode, Deutsch-Eylau—Saalfeld.

Spaziergänge: Durch schönen alten Waldbestand nach folgenden Seen: Geſerichſee, Silmſee, Hauſſee, Gadenſee, Geyerſee, Rotherſee und Lonkerſee.

Weitere Ausflüge: Nach Schloß Schönberg, der einzigen noch bewohnten Burg aus der Ordenszeit. Schloß Finkenſtein, das einſt für den alten Fritz gebaut wurde und 1807 mehrere Monate hindurch Napoleon dem Erſten als Quartier diente. Schloß Neudeck, der alte Stammsitz derer von Hindenburg, in dem unſer greiſer Reichspräſident im Sommer zur Erholung weilt.

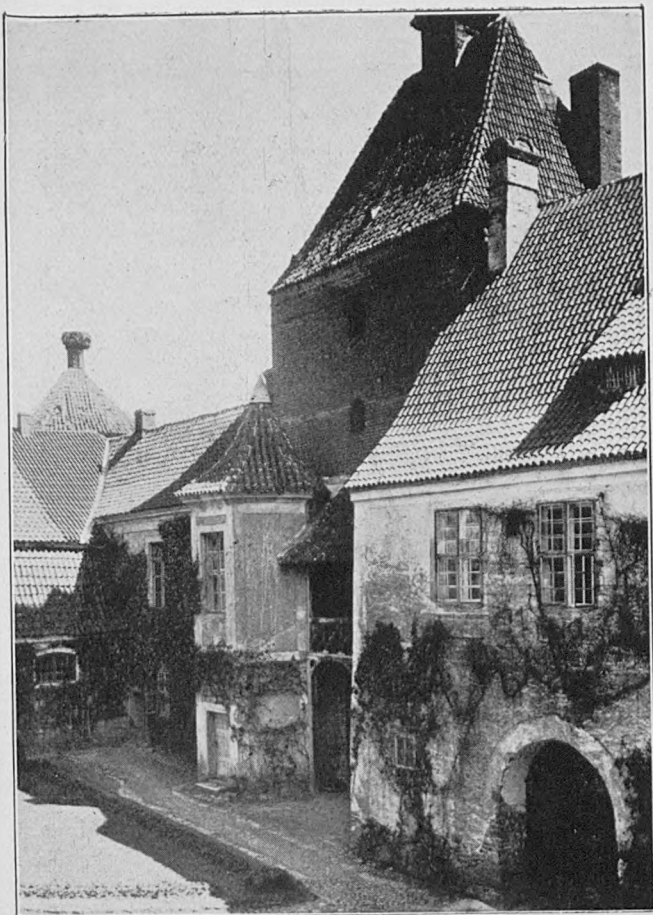
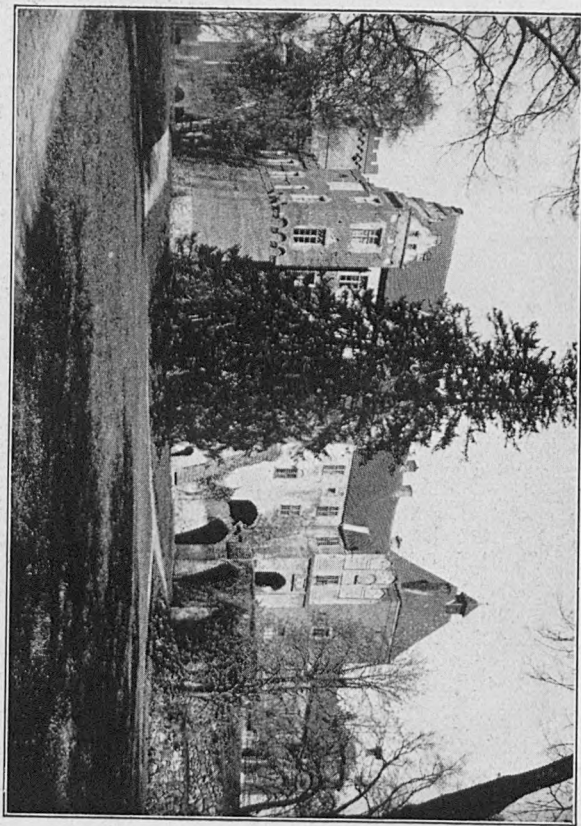
Unterkunſtsstätten: Hotel Zum Kronprinzen, Hotel Kowalski, Hotel Schwarzer Adler, Bahnhofshotel und die etwa 10 Minuten von der Stadt entfernte idylliſch im Walde gelegene Jugendherberge.

Konditoreien und Cafés: Café Haegner, Konditorei Maſchinski und das am Geſerichſee gelegene Strandbad..

Stadtverkehr: Den Verkehr zwiſchen beiden Bahnhöfen und der Stadt regeln zwei moderne Romnick-Autobuſſe. Ebenſo ſtehen kleine Perſonenwagen für Ausflüge zur Verfügung.



Schloß Schoenberg bei Neuß bei Düren: Nordveranschau-
lichung



Schloß Schoenberg Portal (Hofseite)

Plutzy neh

Hohenstein.

Kreis Osterode Ostpr.

Hohenstein zählt 3158 Einwohner und hat Eisenbahnverbindungen nach Allenstein, Neidenburg und Osterode.

Kraftwagenvermietungen: Hennig, Osteroderstraße; Brose, Gr. Markt; Krolzig, Gr. Markt; Schrage, Allensteinerstraße. Autobusverkehr vom Bahnhof zur Stadt und Besichtigung der Umgegend.

Hotels: „Kaiserhof“, Inh.: Bräuer; Hotelwirtschaft Fuchs, Bahnhofstraße 100.

Restaurants: In den Hotels.

Konditorien: Hindenburgcafé, Inh.: Ed. Blaskowicz, Kl. Markt; Sendrowski, Schloßplatz.

Auskunft: Durch den Magistrat.

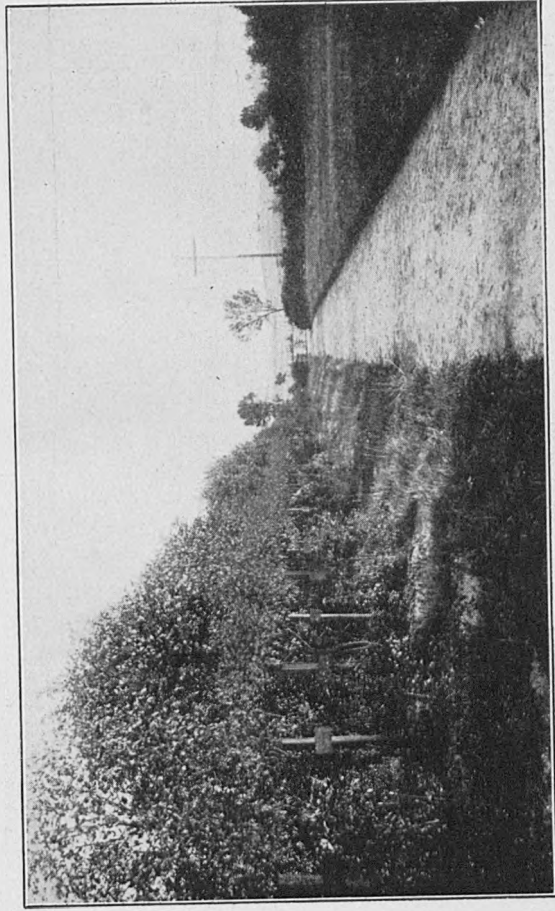
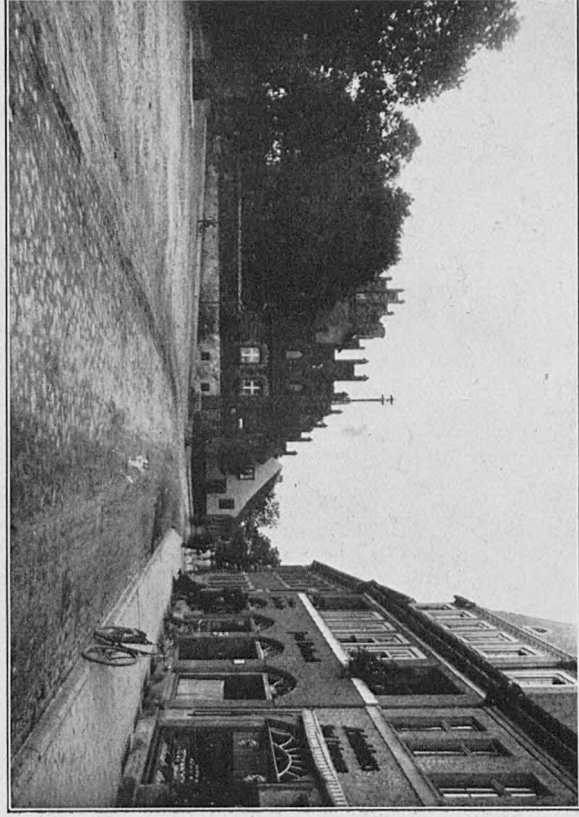
Aus der Geschichte der Stadt und Allgemeines: Der Name der Stadt rührt von dem Ritter Günter von Hohenstein her, der im Jahre 1300 das Ordenschloß erbaute. Die Stadt wurde im Jahre 1359 begründet. Reste der früheren Stadtmauer sind noch vorhanden. Am 28. August 1914 fanden in der Umgegend von Hohenstein sowie in der Stadt die großen Kämpfe gegen die Russen statt, wobei der größte Teil der Wohngebäude — darunter auch das Rathaus — zerstört wurde; dieselben sind jedoch wieder aufgebaut. Unzählige Grabstätten der Gefallenen (Deutsche und Russen) in der

ist hier in der Gegend gelber geol. Gesteine.

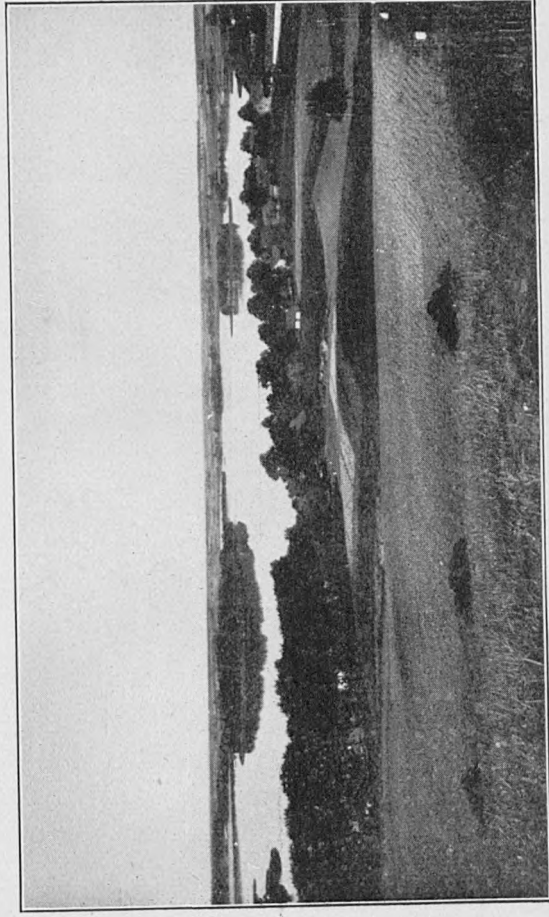
näheren und weiteren Umgebung der Stadt zeugen von den erbitterten Kämpfen. — Vom Bahnhof kommend betritt man die Bahnhofstraße, von welcher der Blick sich auf die Burg Hohenstein richtet. Sie ist umgebaut und dient jetzt der staatlichen Aufbauschule als Unterrichtsraum. Biegt man links ein, so gelangt man auf den großen Markt, auf welchem sich eingangs ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen der Stadt dicht an der evangelischen Kirche befindet. Den Blick geradeaus gewendet gewahrt man das Rathaus. Die Marktstraße passierend und nach der Osteroderstraße einbiegend (rechts) gelangt man nach ¼stündigem Spaziergang an das Tannenbergr-National-Denkmal. Schon aus der Ferne heben sich die acht schweren, ca. 23 m hohen Türme vom Himmel ab. Die Reihewirkung dieser Turmbauten gibt dem Ganzen einen Rhythmus, der trotz der abwechslungsreichen Landschaft seine Wirkung behält. An der Nordwestseite des Denkmalsvorplatzes auf einem 6 m hohen Feldsteinsodol ruht ein in Granit gehauener Löwe, der ins Schlachtfeldgelände nach Süden schaut. Dieses ist ein Erinnerungsmal des Infanterie-Regiments „von Hindenburg“. Wenige Meter davon liegen 250 unbekannte Russen in einem Massengrab; in der Nähe weitere Gräber von deutschen Gefallenen dicht an der Kunststraße nach Osterode.

Spaziergänge. Die Bahnhofstraße rechts abbiegend gelangt man in die Mensteinerstraße, und links abbiegend nach dem Stadtwald, etwa 3 km von der Stadt. Eingangs desselben befindet sich der Ehrenfriedhof mit Grabstätten von 150 deutschen und 700 russischen Gefallenen. 1½ km davon entfernt liegt eine Lungenheil-

Hohenstein: Blick auf die Burg



Der Heidenfriedhof in Dr. Waplig



Der Wulpingsee bei Hohenstein

stätte, idyllisch an einem See gelegen und ringsum von Tannenwald eingeschlossen. Im Walde selbst befindet sich eine neuzeitliche Schießhalle mit Restaurant. Gut gepflegte Wege laden zum Spaziergang durch den Wald ein, der schöne landschaftliche Stellen aufweist.

Ausflüge: Nach dem Mispelsee, dem Pafsargensee und dem Forsthaus. Ca. 10 km von Hohenstein entfernt Gr. Waplik mit einem der größten Geldenfriedhöfe. Nach dem Zansfersee mit der Jugendherberge Lalka. Nach dem Wulpingsee mit der Gerthainjel; am hohen Seeufer das Denkmal des I. Reservekorps. Nach Mörken (im Dorf Massengräber) und Mühlen, den Brennpunkten der Tannenbergschlacht.



Silgenburg

Silgenburg.

Die Stadt liegt im südlichen Teil des Kreises Osterode auf der Landenge zwischen dem kleinen und dem großen Damerausee und hat 1700 Einwohner. Eisenbahnstrecke Osterode—Bergling.

Behörden: Amtsgericht, Grenzkommissariat, Zollamt.

Gaststätten: Gasthaus und Konditorei Dietrich (Südwestecke am Markt), Deutsches Haus (gegenüber der Burg), Gasthaus Germania (am Südtor).

Auskunft erteilt der Magistrat.

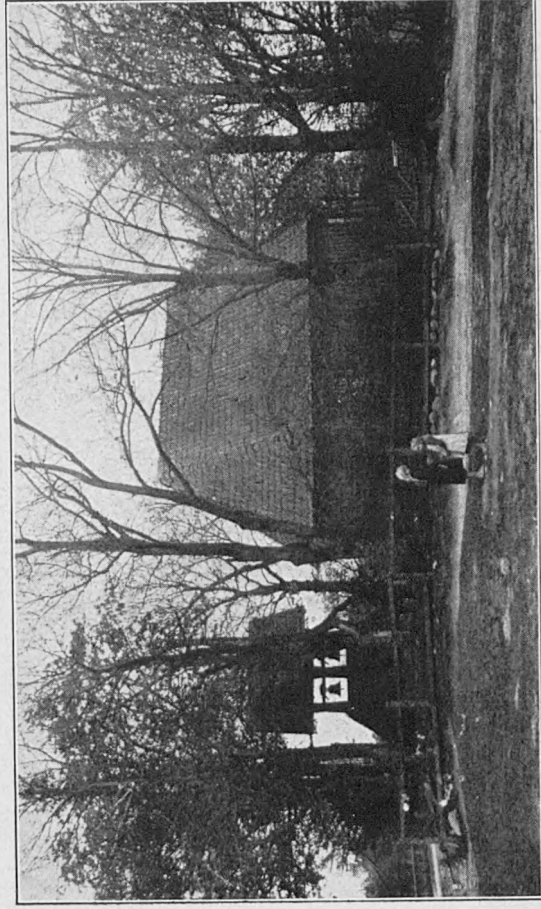
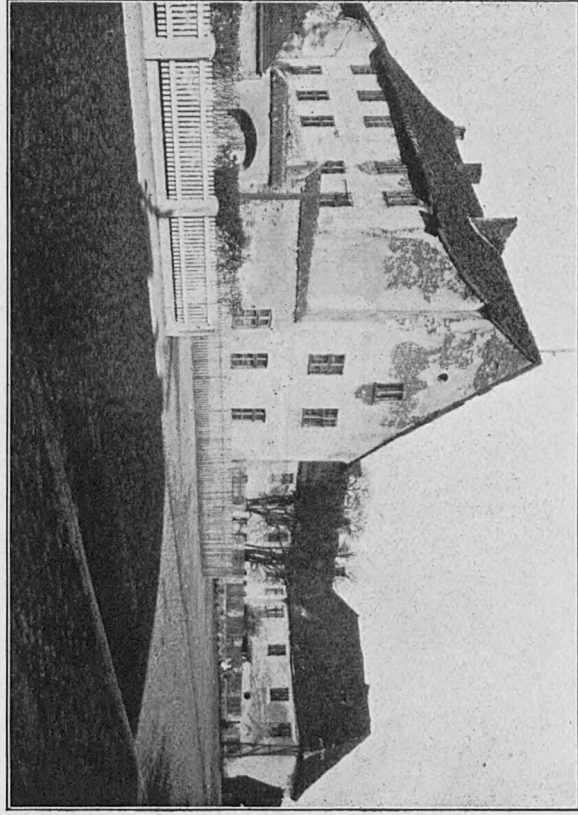
Geschichtliches: Die Stadt ist 1326 erbaut und im Jahre 1410 zum ersten und 1520 zum zweiten Male von den Polen zerstört worden. 1914 in der Schlacht von Tannenberg ist die Stadt vor einer Zerstörung bewahrt.

Sehenswürdigkeiten: 1. Die alte Stadtmauer; ein Wehrturm an der Nordwestecke neben der evangelischen Kirche dient als Glockenturm. An das polnische Tor erinnert noch das TorSchreiberhaus.

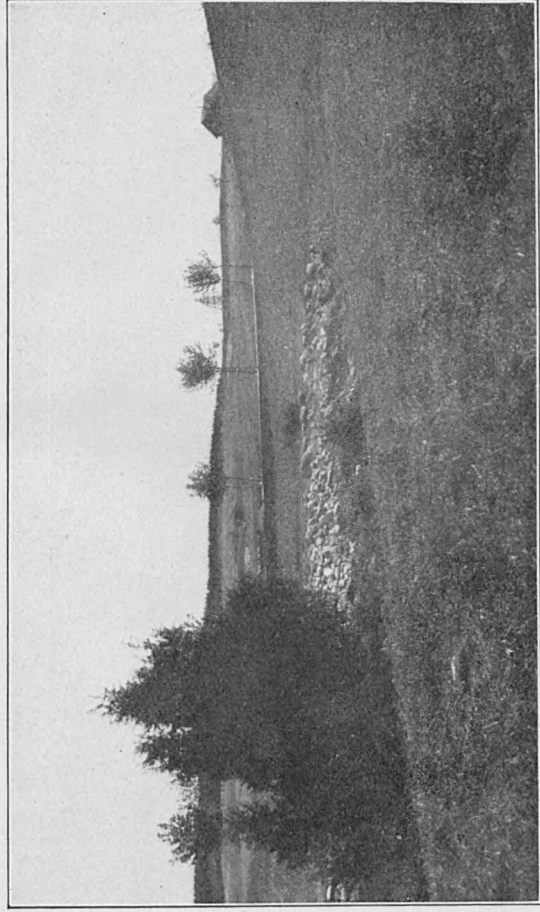
2. Die evangelische Kirche, ein Ziegelrohbau, ist eine der schönsten und altertümlichsten Kirchen Ostpreußens. Altar und Kanzel zeigen reiches vergoldetes Schnitzwerk und außer biblischen Darstellungen solche von Sinnbildern.

3. Die Ordensburg, welche durch Umbau leider ihre ursprüngliche Gestalt verloren hat;

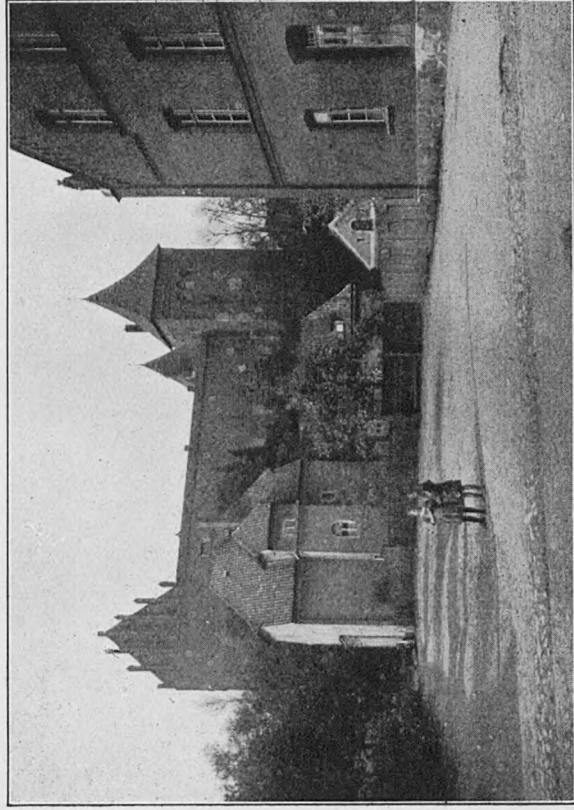
Das Orbenstloß in Silgengung



Dorfkirche in Peterswalde



Auf der Kernsdorfer Höhe



Neidenburg: Das Schloß

der Schloßgarten mit schönen alten Bäumen am großen Damerausee.

Ausflüge: 1. 3,5 km am Janowitz- und Strachausee entlang nach Janowitz.

2. 3 km nach Kaltenborn, am Südzipfel des großen Damerausees.

3. 2,5 km nach Mitstadt. (Burgwall am Nordende des kleinen Damerausees.)

Besonders sei ein Ausflug nach der Döhlauer Forst und den Kernsdorfer Höhen empfohlen, der in eines der schönsten Gebiete Ostpreußens führt.

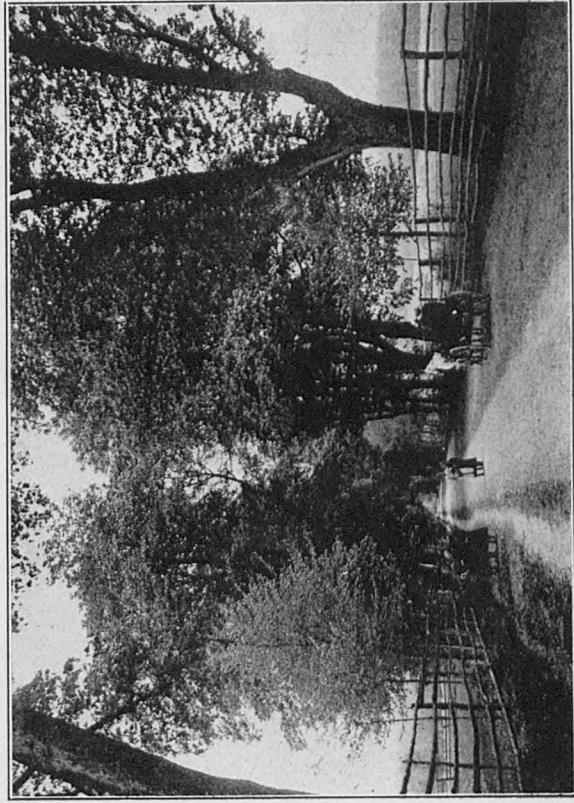
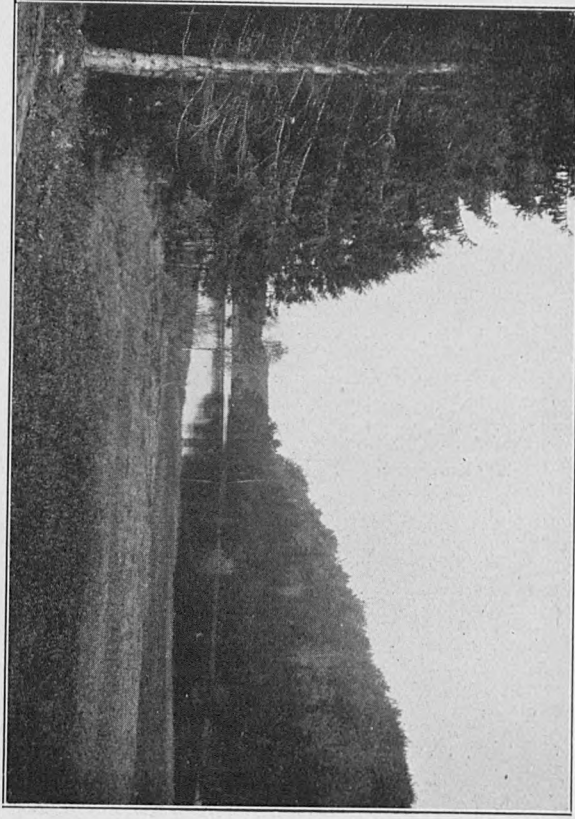


Jugendherbergen im Oberland

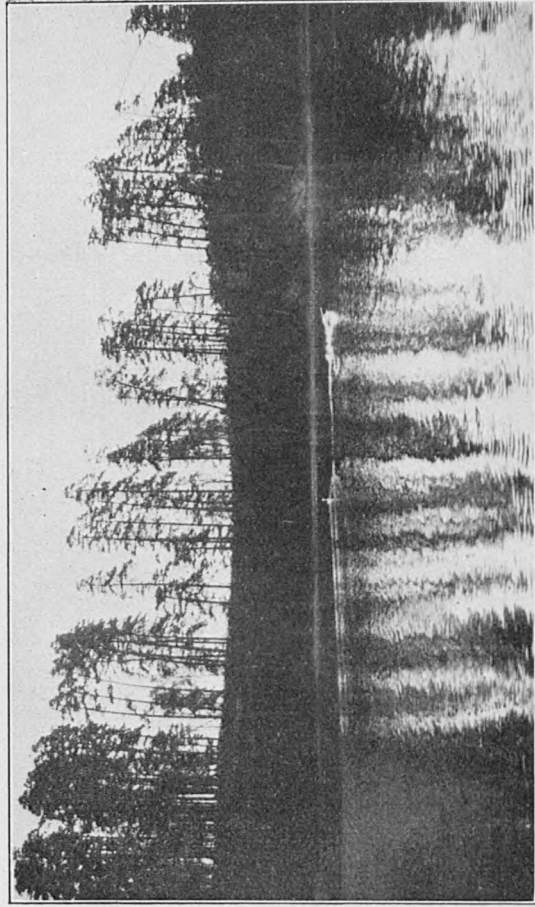
Dt. Eylau	Mühlen (Kr. Osterode)
Döhlau	Mühlhausen
Elbing	(Kr. Pr. Holland)
Hohenstein	Osterode
(Tannenbergdenkmal)	Pr. Holland
Kernsdorf	Tharden
Maldeuten	Wittigwalde
Mohrungen	(Kr. Osterode)



Der Frankfurter bei Döhlau



Allee nach Taberbrück



Wilde Schwäne auf dem Schillingsee

Auskünfte

Die Hauptauskunftsstellen für das Oberland befinden sich:

Königberg: Verkehrsverein Königsberg,
Stadthaus, Hansaring. Telefon 4817

Elbing: Städtisches Verkehrsamt, Rathaus,
Zimmer 9

Osternode: Verkehrsbüro, Uferpromenade

Allenstein: Verkehrsbüro, Kaiserstraße 1

Dt. Eylau: Verkehrsverein, Rathaus

Außerdem erteilen Auskunft die örtlichen
Verkehrsvereine und Magistrate



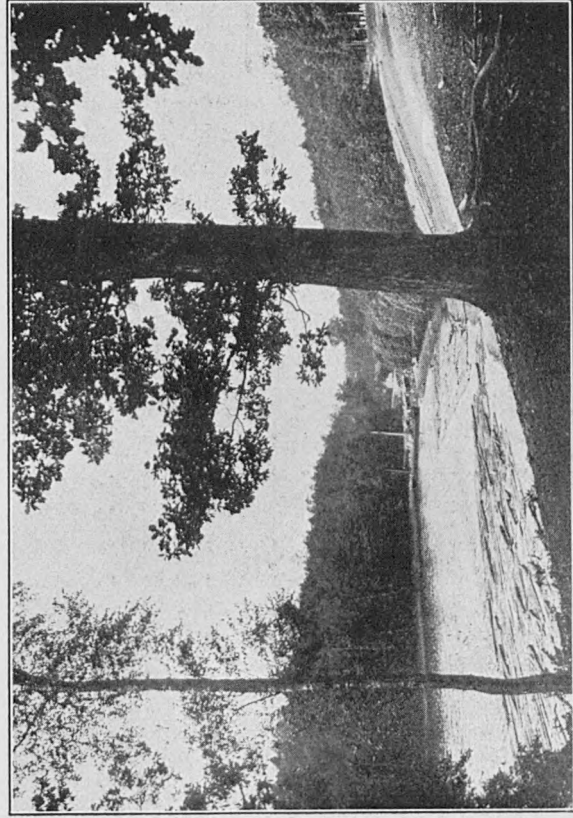
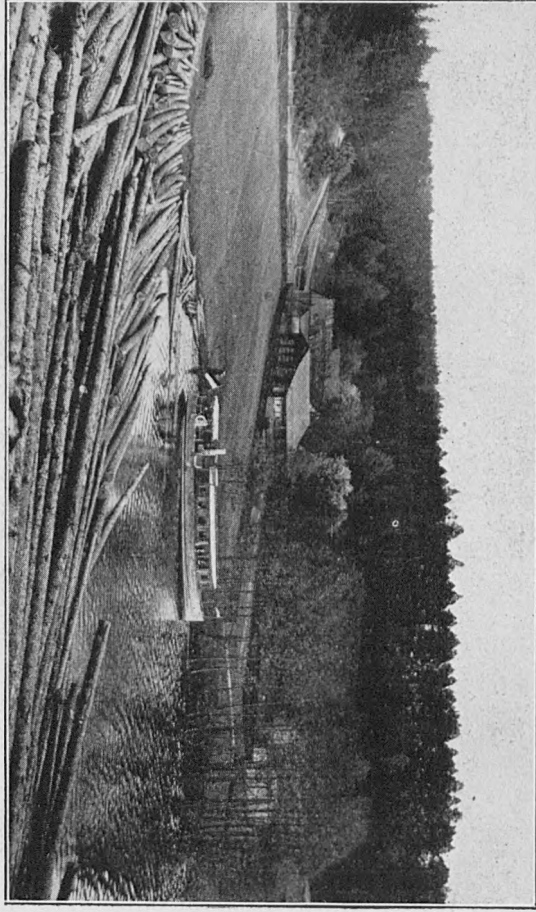
Ausflüge für einen Tag:

Ab Königsberg: (nur Sonntags) mit der Bahn Königsberg—Tharden; mit Motorschiff von Tharden über Bärtingsee—Duzkanal—Röthloffsee—Gylingsee—Liebemühl—Oberl. Kanal—Drevenzsee—Osterode. Zurück abends mit der Bahn Osterode—Königsberg. (Nachmittagsausflüge von Osterode nach Pillaulen, Bismarckturm, Grünortspitze usw. Näheres siehe Osterode.)

Ab Elbing: I. (nur Donnerstag) mit Motorschiff über Drausensee—Oberl. Kanal bis Geneigte Ebene Buchwalde; daselbst Umsteigen nach Samrodtsee—Röthloffsee—Gylingsee—Liebemühl—Drevenzsee—Osterode.

II. (jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag) mit Motorschiff Elbing—Geneigte Ebene Buchwalde—Maldeuten—Tharden—Maldeuten und mit der Bahn nach Elbing.

Buntentmühle am Schillingsee



Schilling am Schillingsee

Ab Osterode: I. (nur Donnerstag) dieselbe
Tour wie Elbing I., nur umgekehrt.

II. (nur Sonntags) mit Motorschiff Osterode
—Liebemühl—Tharden und zurück;

III. mit der Bahn Osterode—Dt. Eylau,
zu Fuß nach dem Haus-See und Schloß
Schönberg und zurück.

Ab Liebemühl: (an einzelnen Sonntagen
lt. Fahrplan) mit Motorschiff Liebemühl
—Tharden—Maldeuten—Geneigte Ebene
Buchwalde und zurück.

Ab Maldeuten: (an einzelnen Sonntagen
lt. Fahrplan) mit Motorschiff Maldeuten
—Tharden—Geneigte Ebene Buchwalde
—Maldeuten.





Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	1
Das Oberland	4
Elbing	7
Mühlhausen	13
Pr. Holland	14
Liebstadt	17
Mohrunen	20
Saalfeld Ostpr.	22
Liebmühl	25
Osterohe	27
Ot. Eylau Westpr.	36
Hohenstein	39
Silgenburg	42
Jugendherbergen	44
Auskünfte	45
Ausflüge	46

801-

Czyt. Pomorz.
Biblioteka
- Główna
UMK Toruń

798303

Biblioteka Główna UMK



300003207251

3